

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

224 (25.9.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480884)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Katerstraße 76
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Lüsterstraße 4
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofstraße 51
Telefon 2259 Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,25 RM zuzügl. Beleggeld, Ausgabe A
2,25 RM monatlich, Anzeigen: Die einpaltige Ausgabe 12 Rpfl.
Ausgabe A 10 Rpfl. für auswärts 25 Rpfl. Ausgabe A 20 Rpfl.
Reklamen: Einpaltige Ausgabe lokal 40 Rpfl. auswärts 65 Rpfl.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen
Politisches-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen
Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 224

Freitag, den 25. September 1931

45. Jahrgang

Raub im Pfarrhaus.

Drei maskierte fesseln Pfarrer, sperren ihn und seine zwei Dienstmädchen in den Keller und rauben dann das vorhandene Geld.

(Wahum, 25. September, Radiodienst.) In Wiede im Nuhgebiet drangen gestern drei maskierte Männer in das Pfarrhaus ein. Mit vorgehaltenen Waffen schloßerten sie den Pfarrer und zwei Hausangestellte ein und fesselten sie. Darauf wurden die drei Überwältigten in den Keller gesperrt, aus dem sie erst nach Stunden befreit wurden. Inzwischen hatten die Räuber einen größeren Geldbetrag an sich genommen und waren damit geflüchtet. Die Höhe ihres Raubes steht noch nicht fest. Man vermutet, daß es sich um ortsunbige Täter handelt.

Die richtige Antwort.

Bekanntlich hat der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion an den Reichstagsler ein Telegramm gerichtet, in dem die Unmerklichkeit der Reichsregierung darauf gezeugt wird, daß angebliche Morbiditäten bewaffneter Marxisten gegen Nationalsozialisten sich erschwerend häuften. Das Telegramm wird an zuständiger Reichsstelle als zu unrichtig bezeichnet, daß eine Antwort nicht möglich sei. Die Reichsregierung habe bereits in der vorigen Woche Mitteilung von der Einsetzung von Sondergerichten gemacht, deren Aufgabe es sei, Terrorakte abzuurteilen. Das Telegramm der Nationalsozialisten sei von seinen Urhebern offenbar nur

als Propagandamaßnahme gebacht gewesen.



Dr. Wang, Chinas Außenminister, der durch den chinesischen Vertreter beim Völkerbund kürzlichsten Protest gegen den japanischen Einmarsch erheben ließ.

Doppelhinrichtung.

Heute morgen in Gera zwei Mörder guillotiniert.

(Gera, 25. September, Radiodienst.) Die Hinrichtung der beiden Mörder Behold und Koppe, deren Habengesuch vom thüringischen Staatsministerium abgelehnt worden war, wurde hier heute morgen um 6.30 Uhr vor einem Scharfrichter aus Magdeburg mit drei Schüssen vollzogen.

Es handelt sich um den Raubmörder Behold aus Schlich, der vom Geraer Schlichter wegen Ermordung einer Arbeiterin aus Tanna zum Tode verurteilt worden war und den in Kahlstadt wegen Mordes an seiner Ehefrau und seiner Wirtschaftlerin zweimal zum Tode verurteilten Landwirt Koppe aus Zwabitz bei Kahl. Beide hatten begnadigungsgesuche eingereicht, die aber verworfen wurden. Die Urteilsvollstreckung fand in Gegenwart von 12 Zeugen statt. Die zu diesem Zwecke benötigte Guillotine wurde von Weimar verladen.

da der Beamte als gemeingefährlich gestiftet in eine Heilanstalt eingekerkert werden mußte.



Baron Wakatsuki, der japanische Ministerpräsident, der mit dem Vorgehen des japanischen Militärs nicht einverstanden zu sein scheint.

Geisteskrank geworden.

In Schweden wurde das Ermittlungsverfahren gegen den Kriminalkommissar Bahk wegen Amtsvergehens einstweilen eingestell.

Bantraub in Chicago.

Kraftwagen-Banditen rauben 10000 Dollar.

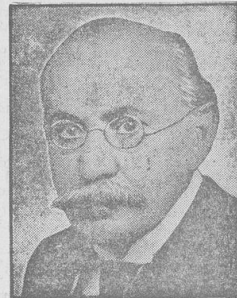
(Melburg aus Chicago.) In Chicago drangen heute maskierte Räuber in eine Bank ein, hielten unter Revolverdrohung Personal und Kundenschaft in Schach, raubten 10000 Dollar zusammen und flüchteten in einem vor dem Raubgebäude wartenden Kraftwagen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

über die Umwandlung von Her und Flotte in ein Wachkorps und eine Staatsmarine eingeleitet wurde. Dieser letztgenannte Vorschlag erregte die Möglichkeit einer sehr großen Herabsetzung der staatlichen Ausgaben. Endlich werde, so fügte der Ministerpräsident hinzu, noch eine Gesetzesvorlage über eine Arbeitslosenversicherung eingebracht werden.

Vor einer Umwandlung der Wehrmacht in

Dänemark. Ministerpräsident Stanning erklärte bei der Eröffnung des Reichstages u. a., daß sofort eine Vorlage über ländliche Siedlungen und

Der Physiker Geheimrat Graef 75 Jahre alt.



Geht. Regierungsrat Prof. Dr. Leo Graef, der hervorragende Physiker, begehrt am 28. September seinen 75. Geburtstag. Graef, der schon von 1893-1926 Professor an der Münchener Universität war, hat bedeutende Arbeiten über Wärmeleitung und -strahlung, Mechanik und Elektrizität veröffentlicht. Sein Buch „Die Elektrizität und ihre Anwendungen“ wurde in sechs Sprachen übersetzt.

Wenn die Schleier fallen.

Das „Zeichen der Frauenlaverei“.

Mehrere hundert Verfehrinnen veranstalteten auf dem Marktplatz zu Teheran ein Meeting, bei dem sie die Symbole der früheren Frauenlaverei, Mantel und Schleier, verbrannten. Es wurde dann eine Bronzeplakette in das Straßensplaster eingeklassen, die die Worte trägt: „Hier ruht der Mantel, das Zeichen der perfidischen Frauenlaverei“.

wurde gegen Albrecht auf eine Geldstrafe von 1000 RM erkannt. Der Staatsanwalt hatte gegen Albrecht eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und 1000 RM Geldstrafe wegen Fahrlässigkeitserkundung im Amt, gegen Siefen wegen schwerer Missetaten unter Verletzung in Tateinheit mit weiteren Delikten fünf Jahre Zuchthaus beantragt.

Amerikas ausgedehntester Bank-Konzern wird aufgelöst.



A. P. Giannini, der Gründer des gewaltigen, von Kiste zu Kiste reichenden amerikanischen Bank-Konzerns Transamerica Corporation, ist mit seinen beiden Söhnen aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, nachdem er die Liquidierung beschließen mußte. Die Transamerica Corporation soll in der Zeit von Juli 1929 bis jetzt einen Verlust von einer Milliarde Dollar erlitten haben.

50000 Franc geraubt.

Bankdirektor von zwei Banditen überfallen.

In Bettingen (Luxemburg) wurde auf einen Bankier von zwei Banditen ein Raubüberfall verübt. Die Täter entriessen ihrem Opfer eine Mappe, die 50000 Franc in bar enthielt, und flüchteten. Passanten und Polizei verfolgten die Räuber, die zunächst verflüchteten, sich ihre Befreiung durch Revolverschüsse vom Gelde zu halten. Als die Banditen sahen, daß sie eingekreist waren, erschoss sich einer, der andere wurde verhaftet.

Gajda diffamiert.

Aus Prag wird berichtet: Der frühere Generalkassier und jetzige Reichstagsführer, Abgeordneter Gajda, wurde am Donnerstag von dem höchsten tschechischen Gericht in Brünn für unwürdig erklärt, weiterhin Pension als General zu beziehen und ein Abgeordnetemandat auszuüben.

Gajda hatte im August 1927 in einer Sommerreise bei Prag einen Ueberfall auf einen hohen Staatsbeamten, der mit dem Studium seiner Untersuchungsakten betraut war, infiziert. Mehrere Reichstagsmitglieder drangen damals im Auftrag Gajdas am frühen Morgen in die Wohnung des Beamten ein und bedrohten ihn und seine Frau mit dem Revolver. Mit dem Bemerkten, in Prag sei die Revolution ausgebrochen und Malarin wäre nicht mehr Präsident, forderten sie von dem Beamten die Auszahlung eines angeblichen Briefes von Malarin in Sachen Gajda. Die Reichstagsmitglieder mußten aber unverrichteter Sache abziehen. Gajda wurde dann im Jahre 1929 wegen dieses Ueberfalles vom Kreisgericht in Prag zu zwei Monaten Kerker verurteilt. Seine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil wurde dieser Tage vom obersten Gericht in Brünn verworfen und das Urteil bestätigt. Am Donnerstag ergänzte das oberste Gericht das Urteil dahin, daß Gajda sich einer niedrigen und unehrenhaften Handlung schuldig gemacht habe. Diese Entscheidung hat zur Folge, daß Gajda sowohl seine Pension als General, als auch ein Abgeordnetemandat verliert.

Vor dem französischen Ministerbeuch.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, hat einen französischen Journalisten in einer Unterredung gefragt, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nur möglich sei, wenn sich die französischen Rechtsverbände und der deutsche „Stahlhelm“ verständigt hätten. In Deutschland würden auch die Nationalsozialisten niemals den Locarno-Pakt fabrizieren, sondern 90 Prozent aller Deutschen seien für eine Verständigung zwischen beiden Nationen auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

Der französische Ministertrat trat heute vormittag zur Beratung der Punkte zusammen, die beim Berliner Besuch der französischen Staatsminister zur Verhandlung kommen werden.

Curtius beim Kanzler.

Der Reichsminister empfing heute vormittag den Reichsaussenminister Dr. Curtius zur Besprechung der stehenden Fragen. Die Aussprache begann um 11 Uhr. Zuvörderst wurde die Öffentlichkeit bestimmte Ergebnisse werden von ihr nicht erwartet. Hauptächlich wird man über den Besuch der französischen Minister, über die Genfer Verhandlungen und über die Stellung Curtius als Außenminister sprechen.

Oldenburgs Notverordnung. Die Gehaltsfürzungen liegen amlich vor.

Die Oldenburgische Staatsregierung erläßt folgende Notverordnung über Gehaltsfürzungen.
Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 (RGBl. I S. 453) wird für den Freistaat Oldenburg verordnet, was folgt:

Artikel I.

§ 1.

(1) Die Dienst- und Versorgungsbezüge — einschließlich der Bezüge für die Gnadenelemente — der Staatsminister sowie der Beamten und Angestellten des Landes, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und der sonstigen der Aufsicht des Landes unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechts werden für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis zum 31. Januar 1932 gekürzt.

- a) soweit sie 3000 Reichsmark jährlich nicht übersteigen, um 4 vom Hundert;
- b) soweit sie 3000, aber nicht 6000 Reichsmark jährlich übersteigen, um 5 vom Hundert;
- c) soweit sie 6000, aber nicht 12000 Reichsmark übersteigen, um 6 vom Hundert;
- d) soweit sie 12000 Reichsmark jährlich übersteigen, um 7 vom Hundert.

(2) Diese Kürzung tritt zu den nach Kapitel II des Zweiten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzien vom 1. Dezember 1930 in Verbindung mit der Verordnung des Staatsministers über Gehaltsfürzungen vom 18. Dezember 1930 und nach Kapitel I des Zweiten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzien vom 6. Juni 1931 vorgenommenen Kürzungen hinzu; sie wird an den Bezügen vorgenommen, die den Bezugsberechtigten ohne Rücksicht auf jene Kürzungen anfallen würden.

(3) Soweit Bezugsberechtigte in Höhe der Besoldung eine Gehaltsfürzung erhalten, werden diese Rechte durch die Vorschriften dieser Verordnung nicht berührt.

§ 2.

(1) Personen, deren zuzurechnende Bezüge insgesamt den Betrag von 2000 Reichsmark jährlich nicht übersteigen, sind von der Kürzung befreit. Kürzungsgruppensätze sind durch die Kürzung dieser Verordnung nicht unter den Betrag von 2000 Reichsmark jährlich gekürzt werden.

(2) Von der Kürzung sind ferner befreit die Dienstbezüge der Angehörigen der Dienstgruppen C 3 bis 9 der Besoldungsordnung, Anlage 1 des Besoldungsgesetzes für den Freistaat Oldenburg vom 25. Mai 1928, der staatlichen Gendarmeriebeamten und der entsprechenden Polizeibeamten der Gemeinden.

§ 3.

§ 1 Abs. 2—7 und § 3 der Verordnung des Staatsministers über Gehaltsfürzungen vom 18. Dezember 1930 finden Anwendung.

Artikel II.

§ 1.

Das Besoldungsgesetz für den Freistaat Oldenburg vom 25. Mai 1928 wird wie folgt geändert:

- 1. Anlage 1 (Besoldungsordnung für die planmäßigen Landesbeamten).
 - a) Vor der Mittelüberschrift: „A. Aufsteigende Gehälter“ wird eingefügt: „Anmerkung: Weibliche Beamte in den mit einem * bezeichneten Stellen erhalten die Grundgehaltssätze um 10 vom Hundert gekürzt.“
 - b) In dem Abschnitt „A. Aufsteigende Gehälter“ wird in ein Stern *) eingefügt in Beamtengehältern der Besoldungsgruppe 2a vor „Studienräumen“ und „Oberinspektoren“, der Besoldungsgruppe 3b vor „Oberlehrerinnen“ und „Mittelschullehrerinnen“ der Besoldungsgruppe 4a vor „Lehrerinnen in Mittelschullehrerstellen“, „Lehrerinnen“ und „Taufmännchenlehrerinnen“.
- 2. Anlage 3 zum Besoldungsgesetz (Nadeweiung der Vergütungen für die nicht planmäßigen Landesbeamten) erhält am Schluss folgenden Zusatz:
 - a) In der Überschrift: „A. Aufsteigende Gehälter“ wird eingefügt: „Anmerkung: Weibliche Beamte in den mit einem Stern *) bezeichneten Stellen erhalten die Vergütungssätze um 10 vom Hundert gekürzt.“

§ 2.

Das Volkshochschul-Lehrer-Besoldungsgesetz für den Freistaat Oldenburg vom 25. Juni 1929 wird wie folgt geändert:

- 1. Am § 2 wird als neuer Abs. 2 folgendes eingefügt:

(2) Die unwiderruflich angestellten Lehrerinnen mit Ausnahme der Hauptlehrerinnen erhalten die Grundgehaltssätze um 10 vom Hundert gekürzt.
- 2. Am § 27 erhält:
 - a) Abs. 1 am Schlusse folgenden Zusatz: „Lehrerinnen erhalten die Grundvergütung um 10 vom Hundert gekürzt.“
 - b) Abs. 3 am Schlusse nach „3000 RM.“ ein Komma und den Zusatz: „bei Lehrerinnen nicht über den Satz von 6420 RM.“.

§ 3.

Im Gemeindebeschulgesetz - Besoldungsgesetz für den Freistaat Oldenburg vom 21. Juni 1929 wird als § 8a eingefügt:

Die weiblichen Lehrpersonen mit Ausnahme der Lehrerinnen und der Direrinnen an Frauenschulen mit Fachlehrerinnen erhalten die Grundgehaltssätze (Grundvergütungssätze) um 10 vom Hundert gekürzt.

§ 4.

Das Gewerbe- und Handelslehrer-Besoldungsgesetz für den Freistaat Oldenburg vom 6. Juli 1929 wird wie folgt geändert:

- 1. Am § 2 wird als neuer Abs. 2 folgendes eingefügt:

(2) Die hauptamtlichen, planmäßig angestellten Stellvertreterinnen von Lehrern oder Lehrerinnen, Fachlehrerinnen und Lehrerinnen erhalten die Grundgehaltssätze um 10 vom Hundert gekürzt.
- 2. § 9 Abs. 1 erhält am Schlusse folgenden Zusatz:

Lehrerinnen erhalten die Grundvergütung um 10 vom Hundert gekürzt.

Artikel III.

(1) Die Beamten, die Lehrer sowie die Angestellten des Landes, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen der Aufsicht des Landes unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechts, soweit sie aufsteigende Gehälter (Vergütungen) beziehen, erhalten die Bezüge derjenigen Dienstaltersstufe, nach der sie im September 1931 besoldet werden, zwei Jahre länger als in den geltenden Vorschriften vorgesehen ist.

(2) Das Nähere wegen der Kürzung des Besoldungsdenkalters (Vergütungsdenkalters) sowie wegen der Veberrtragung des vorstehenden Grundsatzes auf die nach dem 30. September 1931 angestellten oder befördernden Beamten, Lehrer und Angestellten regeln die Ausführungsbestimmungen.

Artikel IV.

Die Bezüge der Beamten und Angestellten des Landesordners und des Chefs einer Gemeinde einschließlich aller Zulagen und Nebenvergütungen können vom 1. Oktober 1931 ab neu geregelt werden. Entgegenstehende Bestimmungen und Verträge sind insoweit durch diese Verordnung abgeändert. Die Gemeinden sind zur Neuregelung der Bezüge nach Anweisung des Staatsministeriums verpflichtet.

Artikel V.

- (1) Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 in Kraft.
- (2) Die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen erläßt das Staatsministerium.

Eine Disziplinosigkeit.

Der sozialdemokratische Parteiaussschuß hat am Dienstag dieser Woche gegen eine Stimme beschlossen, daß die Zugehörigkeit zum Deutschen Friedensgesellschaft unvereinbar sei mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Gegen zwei Stimmen hat der Parteiaussschuß das gleiche beschlossen für alle diejenigen, die sich an Sonderbestrebungen beteiligen, wie sie durch die Gründung und Unterhaltung der „Freien Verlagsgesellschaft“, die als Betausgeber der Wochenchrift „Fackel“ zeichnet, zum Ausdruck kommen.

Gegen diesen Beschluß veröffentlichten in der neuesten Nummer der „Fackel“, die „Freie Verlagsgesellschaft“ und die Redaktion der „Fackel“, eine Erklärung, der sich folgende sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete anschließen haben: Dietrich, Thuringen, Dr. Rosenfeld, Dr. Siemsen, Seydewitz, Ströbel, Bergmann, Hamburg. In dieser Erklärung wird behauptet, daß der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiaussschusses den Beginn eines Bemühens darstellt, dem entgegenzutreten die Unterzeichner als parteigenössliche Pflicht empfinden. Auch die Zugehörigkeit zur Deutschen Friedensgesellschaft könne nicht als parteiunfähig deklarieren werden. In alle, die mit den Unterzeichnern übereinstimmen, wird die Maßnung gerichtet, ihnen „bei dem schwerem Wert zu helfen“.

Demgegenüber stellen wir fest: Wegen der Vorgänge der Friedensgesellschaft hat bereits am 4. September der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dietrich, Thüringen, seinen Austritt aus der Friedensgesellschaft mit folgenden Begründung erklärt:

„Von der Deutschen Friedensgesellschaft gehen Bestrebungen aus, eine neue sozialistische Partei zu gründen. Die „Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik“, die ihre Bekanntmachungen in der Zeitung „Das andere Deutschland“ erläßt, ist als vorbereitende Stelle für diese Bestrebungen zu betrachten. Die Gründung einer neuen sozialistischen Partei ist eine Schädigung der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften. Ich erkläre deshalb hiermit meinen Austritt.“

Nicht wegen der passifischen Bestätigung der Friedensgesellschaft, sondern wegen der von ihr eingeleiteten Gründung einer neuen sozialistischen Partei ist die Mitgliedschaft zur Deutschen Friedensgesellschaft für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei erklärt worden. Daher schreibt auch der Chefredakteur der „Chemnitzer Volkstimme“, Karl Bödel, in seiner Ausgabe vom 23. September:

„Es kann und darf nicht geglaubt werden, daß führende Personen der Friedensgesellschaft die Sozialdemokratische Partei nicht nur in Artikeln und Flugblättern angegriffen und herabgesetzt, sondern auch den Versuch gemacht haben, durch die Bildung der „Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik“ eine neue Partei aufzusuchen. Daß diese neue Partei nichts anderes wäre als eine weitere fürchterliche Schwächung der Kraft des Proletariats, bedarf für jeden verantwortungsbewußten Sozialdemokraten kaum der Gewöhnung.“

Unwahr aber ist auch in jeder Beziehung die Behauptung, daß die Meinungsfreiheit in der Sozialdemokratie nicht anerkannt worden soll. Daß die Meinungsfreiheit in der Sozialdemokratie in keiner Weise angefaßt wird, beweisen folgende weitere Tatsachen:
Der Abgeordnete Sepdwitz, der Mitberausgeber der „Fackel“, ist Chefredakteur der sozialdemokratischen Tageszeitung „Chemnitzer Volkstimme“. Niemand verwehrt ihm, dort jeden Tag seine Meinung zu legen.
Der „Klassenkampf“, die Halbmonatsschrift der Abgeordneten Sepdwitz, Rosenfeld und Ströbel, in der ebenfalls jeder ungehindert seine abweichende Meinung über die Parteipolitik legen kann, ist in dem Beschluß des Parteiaussschusses ausdrücklich unerwähnt geblieben.
Hinter der Herausgabe der „Fackel“, der „Freien Verlagsgesellschaft“ und der „Marxistischen Bürgergemeinschaft“ steht nur ein kleiner Teil der mit der gegenwärtigen tatsächlichen Haltung der Sozialdemokratie einverstandenem abgeordneten Opposition. In der Parteiaussschussung vom Dienstag hat sich der Vorsitzende der Bezirksorganisation von Chemnitz-Zwickau, Bödel, eindeutig von diesen Bestrebungen distanziert. Er erklärte ausdrücklich, er habe sich an diesen Bestrebungen nicht beteiligt und er stelle die Einheit der Partei über alles.

Daß die Unterzeichner der Erklärung sich aber von der gleichen Ansicht zur Erhaltung der Einheit der Partei leiten lassen, muß stark bezweifelt werden. Zum Beweis für diese Auffassung wollen wir für heute nur noch auf zwei Tatsachen hinweisen:
Uns liegt ein Rundschreiben der „Freien Verlagsgesellschaft“ vom 22. September (1) vor, in dem mitgeteilt wird, daß man unbedingt an der bisherigen Auffassung festhalte, und daß die „Fackel“ weiter herausgegeben werde.
Die Unterzeichner der Erklärung sind aber von der gleichen Ansicht zur Erhaltung der Einheit der Partei leiten lassen, muß stark bezweifelt werden. Zum Beweis für diese Auffassung wollen wir für heute nur noch auf zwei Tatsachen hinweisen:
Uns liegt ein Rundschreiben der „Freien Verlagsgesellschaft“ vom 22. September (1) vor, in dem mitgeteilt wird, daß man unbedingt an der bisherigen Auffassung festhalte, und daß die „Fackel“ weiter herausgegeben werde.

Wenn zwei Tage nach der Sitzung des Parteiaussschusses bereits die Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten unterzeichnet worden ist, von denen die meisten außerhalb Berlins wohnen, so kann man daraus wohl auch einen gewissen Rückschluß ziehen, wie sorgsam die jeweilige Aktion vorbereitet ist und wie eng die innerdemokratischen Verbindungen bereits bestehen sind.
Bei allem ist zu berücksichtigen, daß im Jahre 1925 auf dem Seibelberger Parteitag unter der Führung von Sepdwitz die Zweite Parteiorganisation von dem Parteitag angenommenen Antrag stellte, durch den Sonderkonferenzen und Sonderveranstaltungen jeglicher Art verboten wurden.
Die Meinungsfreiheit ist in der Sozialdemokratie in keiner Weise bedroht. Bedroht ist die Einheit der Partei durch Sonderaktionen und Sondervereinigungen einer kleinen Gruppe, deren Disziplin nicht ausreicht, sich dem Ganzen anzufügen.
Was sich daraus zwangsläufig ergibt, ist zum Schluß der am Dienstag vom Parteiaussschuß der SPD. einstimmig angenommenen Entscheidung einseitig niederzulegen. Dort heißt es: „Der Parteiaussschuß fordert den Parteivorstand auf, alle zur Erhaltung der Parteieinheit und zur Bekämpfung der Sonderbestrebungen notwendigen Schritte ungehindert vorzunehmen.“

Wie der Korrespondent der „Baltische Sun“ erfahren haben will, soll Präsident Hoover auf Grund der Berichte des Schahjettretars Melkon zur Verbezugung gelangt sein, daß eine Reise in die Türkei des Schahjettretars Melkon für eine zweijährige Verlängerung ein.

Die schwedische Regierung hat beschlossen, den Schiffsführer der Internationalen Arbeiterhilfe, den Deutschen Paul Scholz, aus Stockholm auszuweisen.

Unsere tägliche Erzählung: Al, Baby und die vier Räuber.

Eine beinahe wahre Geschichte.
Von R. Kehltop.
(Nachdruck verboten.)

„Geschichten sind da, um erzählt zu werden“, begann Al. „Wenn ich trotzdem ägere, dieje zum besten zu geben, so geschieht es, weil meine Kalle in ihr nicht besonders schmeichelt geübt ist. Aber stellen Sie sich vor, meine Herrschaften: Eine verlassene Schwalbe, so hübsch wie ein Mädchen, die sich drohend gegen Sie richten, bereit, auf die erste verdächtige Bewegung losgerückt zu werden. Doch ich möchte nicht vorgreifen...
Ich lerne Baby in Cannes kennen. Was für ison gewinne? Heute könnte ich diese Frage schwer beantworten. Sie besch ebenfalls seinen eigentlichen Charakter, den man sich nicht erlauben darf, ihn eigen nennen, und den keine photographische Platte wiederzugeben fähig ist. Baby war natürlich sehr elegant und fabelhaft gewachsen. Da sie noch im Jahre jung war, als sie ist tatsächlich war, würde sie allgemein für ein junges Mädchen gehalten. Eines jener monoton einmüde oder kleinen Truppe an der Riviera erschienen, in den großen Hotelplätzen hielten, Tennis und Gemin de fer spielen, Tango und Walzer tanzen, und wenn sie nicht frischen oder Auto fahren, ihrem Daddy nach Frisco, Boston oder Chicago bunte Anstaltsfahrten machen.“

Die Tatsache, daß Baby bereits mehrere Jahre verheiratet gewesen war, überließ mich nicht wenig. Ihr Mann, ein wohlhabender Parteispelant in Neurort, mußte nach der Scheidung Unterhaltungsgeboten von erheblicher Höhe an Baby zahlen. Sie hielt sich seit der Trennung von ihrem Manne in Europa auf und führte ein recht ärgliches Leben. Dieses stand in der letzten Zeit allerdings nur noch zum Schein. In Cannes hatte reiche Gelder verloren. Er konnte seiner geliebten Frau nur noch bescheidenen Summen nach Europa senden. Das alles erfuhr ich erst später. Baby war noch wie vor elegant; sie besch reichlich Schmuck, der auch oft ausah, und sie wohnte in einem sehr vornehmen Hotel. Das lag, in Bezug auszugehen, in dem letzten Hotelzimmer zum Lunch selbstgelegte Eier ab, konnte ich natürlich nicht abnen. Ueberrigens war ich auch viel zu sehr vernarrt in sie, um mich um ihre wirtschaftlichen Verhältnisse ernsthaft zu kümmern. Sie aber behandelte mich nach der bewährten Methode: Helles Entgegenkommen und einige Zurückhaltung wogelten mit zermürbender Regelmäßigkeit.

Am fraglichen Abend waren Baby und ich in Monte Carlo gewesen. Eine schwarzblaue, herrlich milde Nacht umfing uns, als wir in vorgerückter Stunde aus dem Kasino traten. Sie pagte so recht zu der glücklichen Stimmung, in der ich mich befand: Im Morgen hatte ich von Frau ein sehr hohe Waise erhalten, und das Glück am Roulette hatte mich mit einem Abend besonders hoch gesehen. Und in den Augen meiner entzündeten Begleiterin sah ein seltsamer Schimmer, der mich alles erhoffen ließ.

Während mir noch vor dem Café de Paris standen, unwillkürlich, ob wir mit Auto oder Eisenbahn nach Cannes zurückfahren sollten, trat ein kleiner dunkelhaariger Mann an uns heran. Er trug einen hübsch neuen Chauffeuranzug und erkundigte sich, ob er uns heimfahren könne. Der Preis, den er forderte, war mehr als bescheiden. Was mich ein wenig lustig machte, um so mehr, da sein Auto ein großer und sehr leistungsfähiger Sportwagen war. Der Mann schien mich fragen zu wollen, wie viele er mit mir annehmen würde. Ich machte eine Schwarzfahrt mit dem Auto seiner Herrschaft. Nun, die Sache ging mich nichts an, und beruhigt nahm ich mit Baby in dem schönen Cannes Platz.

Mit einem kleinen eleganten Sprung schwang sich unser Auto aus der Reihe der Wartenden. Wir glitten durch enge Gassen, vorbei an hellerleuchteten Nachtlaternen, aus denen aufwühlendes Jazzgeschrei und melancholische Geigenklänge an unsere Ohren drangen. Dann lagen die stillen, schlafenden Straßen von Monaco hinter uns. Unser Wagen ging beinahe unbemerkt in ein immer schnelleres Tempo über. Wir taten mit unheimlicher Geschwindigkeit. Dunkel lag zu unserer Linken das süßliche Meer. Sein Schäumen und das Summen des Motors vereinigte sich zu eigenartiger Musik; die Augen hinter mir wurden wie glühende Punkte in der einträgigen Kollaboration in die einträgige Kollaboration ein. Der Wind sah in unseren Haaren, und in unserem Blut das Verlangen. Die junge Frau presste sich an mich; ich spürte die lebendige Hitze ihres Körpers, und mein Arm umfakte sie fest. Vor uns lag, tief gebogen über das Lenkrad, gleich einem unheimlichen Gnom der Herrschaft ein Mann.
Dann merkte ich plötzlich, daß wir uns nicht mehr auf der breiten Chaussee nach Nizza befanden; der Wagen hatte, von uns unbemerkt, einen Nebenweg eingeschlagen. „Zum Teufel, wohin fahren Sie denn?“, schrie ich dem Fahrer zu. Er schien mich nicht zu hören, er fuhr weiter vor und schrie über die Schulter. Ich beugte etwas und riefte weiter. Er schrie noch recht überlegen konnte, was sein Gebahren zu bedeuten hatte, gab es einen mächtigen Ruck und unser Wagen stand still. Was jetzt folgte, spielte sich in dem Zeitraum weniger Minuten ab und dünkte mich wie ein schneller Traum. Drei Männer standen ringsüß wie aus der Erde geschaffen vor uns; drei Revolvermündungen richteten sich gegen unser Auto. Der kleine Chauffeur, der aufgegeben war, schwang sich über seinen Sitz. Er fiel, geschmeidig und lautlos wie eine Kasse, vor unsere Füße. Er richtete sich schnell auf, und mit der Gekühtheit eines Zählenspieler schaute er mich ab. Baby und ich wurden meine Taschen ausgeleert. Dann kam der Schmutz meiner Begleiterin an die Reihe. Als wir völlig ausgeplündert waren, kommandierte einer der Räuber: „Steigen Sie aus!“
Wir folgten dem Befehl. Als wir vor die Scheinwerfer des Autos kamen, bemerkte der Fahrer das Schweben, daß in den Händen von Baby ein Schußgewehr lag, welche Seite funtelten. Er muß die für sich gehalten haben, denn er besch Baby, die Schüsse auszugeben.
Und da geschah etwas Sonderbares. Baby, die sich ihren bestmöglichen Widerstand zu leisten, verbeugte die Schüsse mit den wertlosen Glasfingern wie eine Kasse.
„Al, lassen Sie mich doch!“ Ihr Schrei klang so vernehmlich, daß ich zu ihr sprang. Vier Revolverküsse befaßen mich sofort, auf meinen Blak zurückzuführen. Nie werde ich den verächtlichen Blick vergessen, den Baby mir zusandte. Die Räuber zogen ihr die Schüsse mit Gewalt aus und entfierten sie mit ihrem Auto in zentraler Geschwindigkeit.
Nach einstußigem Warten — ich ging barfüßig und Baby in meinem Plumpsolbraten nebenher — trafen wir einen Automobilisten, der uns nach Nizza fuhr. Meine Begleiterin hatte lest den Überfall sein Wort zu mir gesprochen. Auch während der wenigen Tage, die Baby noch in Cannes blieb, fand ich nicht die Gelegenheit, sie zu sehen. Sie empfing mich einfach nicht.
„Sie konnte Ihnen den Verlust ihres Schmutzes nicht verzeihen“, fragte jemand von den Zuschauern.
„Das war es nicht, Baby erhielt, nicht anders wie ich, alles Graubild vierundzwanzig Stunden später zurück. Man hatte die Räuber durch einen zufälligen Zufall bereits am folgenden Tag gefasst.“
Dann muß es Ihr Verfallen während des Überfalls gewesen sein, Al, was Ihre Baby so übernahm.“
„Nein, mein Lieber, auch meine „Felsheit“ hätte mir Baby verzeihen. „Was hat sie mir niemals verzeihen konnte.“ Das hatte sie in früheren Schimpfen gesehen.“

Jadefädliche Umichau.

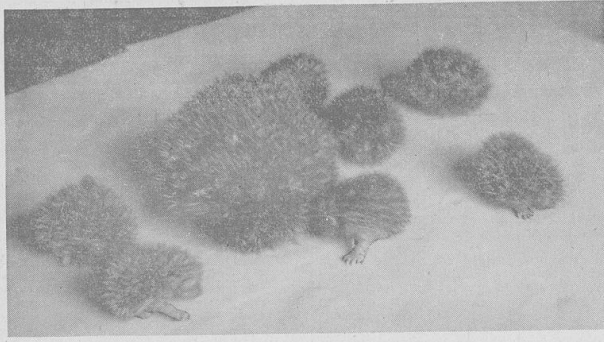
Rühtingen, 25. September.

Neue Krawalle in Siebetsburg.

Die politischen Auseinandersetzungen auf der Straße, wie sie vorgehien abends im Stadteil Siebetsburg zum Ausdruck kamen, nahmen gestern ihren Fortgang. Nachdem sich am Mittag drei Jungbamerleute und zwei Jungflügelhelfer prügelten und die Polizei später die Namen der Beteiligten feststellte, erfolgten in den Nachmittagsstunden größere Zusammenrottungen am Jungbamerheim. Die Nationalsozialisten, die an der Beerdigung des Obermüllmeisters Rofke teilgenommen hatten, wurden am Ausgang des Neugrodenener Weges dabei beobachtet, wie sie sich in Einzelgruppen zum Durchmarsch durch Siebetsburg einteilten und zwar mit schlagfertigen Koppelriemen. Ein Orpobeamter nahm den Haupttrupp jedoch aufs Korn und griff ein, als die Uniformierten, und zwar ausgerechnet ein Sanitäter von ihnen, in der Weidelschicht eine Jugendliche: von seinem Rabe flüchten. Rückfäden wurden hier und später auch auf dem freien Platz an der Ecke Kopperhainer Straße verstrickt. Als die Nationalsozialisten, nachdem sie halb Siebetsburg auf die Beine gebracht hatten, verschwinden waren, erließen der Jungbacheler wieder auf den Plan. Erneut ist es der Beheimenheit der Anwohner und der an ihrem Heim mit Außenarbeiten beschäftigten Weidensammelführer zu verdanken, daß Hengstschreitigkeiten vermieden wurden. Das provokatorische Auftreten der jodschäftlichen Polkisten hat im Stadteil Siebetsburg erhebliche Erregung hervorgerufen. Wenn die Herrschaften glauben, hier den Beginn des sogenannten Dritten Reiches vorbereiten zu müssen, dann dürfen sie sich ob ihrer Hoffnungen täuschen. Ihre Bürgerkriegsneigung kann gerade in Siebetsburg einmal einen empfindlichen Dämpfer bekommen.

Die Tätigkeit der Notgemeinschaft. Der Arbeitsausschuß der Notgemeinschaft, in dem die beiden Stadt- und Wohlfahrtsvereinigungen, die Marine, der Verband für Handel und Gewerbe, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Arbeiterwohlfahrt, die Kirchen- und die Frauenbünde vertreten sind, hielt unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Baßhoff im Rühringen Ratssaal eine Sitzung ab, in der die wichtigsten der vergangenen Woche. Vor Eintritt in die Tagesordnung erzie die Verammlung das Andenken zweier verstorbenen Vertreter ihrer Organisationen in der Notgemeinschaft, der Herren Kaufmann Siegemann und Kaufmann Wein als Wohltäter der Menschheit durch Ersetzen von den Seiten. Dann besprach der Vorsitzende am Sand des vorliegenden Geschäftsberichts eingehend die Tätigkeit der Notgemeinschaft in der letzten Zeit und den Stand der Finanzen. Die Commissions haben in den letzten Monaten erheblich nachgelassen. Die Anzahl der Bedürftigen und die Arbeit der Notgemeinschaft. Die Kleiderausgabe ist eine große und gute Sache gewesen. Allen Spenden und allen, die bei der Kleiderausgabe beteiligt waren, besonders den Vertretern der Frauenbünde, wurde gedankt. Erfolgreiche Geldmittel der Notgemeinschaft wurden auch für Kleider- und Schuhbeschaffung ausgeben. Die Ausgabe der Bekleidung und auch der Speisen erfolgte auf Anweisung der Wohlfahrtsämter. Zurzeit ist die Kleiderausgabe die vor nächsten großen Kleiderausgabe, die voraussichtlich im Frühjahr erfolgt, gelöst. Die Ausgabe über den Bericht war recht ergiebig.

Familienglück bei Jgels.



Von einem Leser unseres Blattes, Herrn Anton's, wohnhaft Scharreihe 34, wurden uns Eltern die auf dem Bilde ersichtlichen acht Kael gezeigt. Es handelt sich um ein weibliches Wirtler und seine sieben Jungen. Herr Anton's fand das niedliche Tierpaar auf seinem Acker im Wurzelbeet. Familie Jael wurde auf unserem Redaktionstisch gleich geknipst, um so der Gesamtleidenschaft vorgestellt zu werden.

Allgemein wurde gefordert, daß im Hinblick auf die steigende Not diejenigen, die noch in der glücklichen Lage sind, Beschäftigung zu haben, auch ihren Teil dazu beitragen müssen, um die in Not befindlichen Mitmenschen über die jetzige wirtschaftlich so schwere Zeit hinwegzuhelfen. Jeder müsse einen gewissen, wenn auch geringen Prozentsatz seines Verdienstes für die Bedürftigen opfern. Auch wurde von allen Seiten gefordert, daß die Aufgaben der Notgemeinschaft, die Hand in Hand mit den Wohlfahrtsämtern arbeitet und die geründet wurden, um die allgemeine Weidestätigkeit in den Industriestädten aufzunehmen, nicht beeinträchtigt werden durch Sanktionen gewisser Organisationen. Beschlossen wurde, erneut einen Aufruf zur die Bevölkerung um Unterstützung der Notgemeinschaft zu erlassen. Auf die „Bausteine“ wurden besonders die Vereine hingewiesen. Durch Kauf eines solchen Bausteines im Betrage von 30 Pf. trägt der Käufer dazu bei, daß ein Bedürftiger sein Mittagessen von der Notgemeinschaft bekommt. Die Anzahl der von der Notgemeinschaft unterstützten Mittagessen wurde von 240 auf 300 erhöht unter der Voraussetzung, daß die freiwilligen Beiträge, die an die Notgemeinschaft gezahlt werden, sich entsprechend erhöhen. Es besteht auch Aussicht, daß das Land in diesem Winter in weitgehendem Maße der bedürftigen künftigen Bevölkerung wieder Lebensmittel spendet.

Zeugen werden gesucht.

Der Kraftwagenführer, der am Sonntag in der Bismarckstraße einen achtjährigen Jungen überfahren hat, sich noch nicht gemeldet. Der Wagen war ein Benzler mit grauem Anstrich und dunklen, vermulst schwarzen Verdeck. Außer dem Führer saßen noch zwei Damen in dem Auto. Personen, die den Vorfall beobachtet haben und Aussagen machen können, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Gendarmerie zu melden. Der Junge befindet sich noch und es ist ihm scheinbar nichts passiert.

Zum Filmabend des Bildungsausschusses. Der Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei teilt mit: „In nächster Filmabend ist am kommenden Dienstag im Wertspielhaus. „Küper des großen Kulturfilm“, den wir zeigen, bringen wir einen siebenstündigen Beifilm über die Heringsfischerei in der Nordsee. Musikalische Untermalung beider Filme macht den Abend zu einem Genuß. Man beachte bitte die Hinweise und die Anzeigen in den folgenden Tagen. Werbet Antrichter und werdt für einen guten Besuch dieses Abends! — Zu haben sind die Vorkaufstarten (ohne die geringste Verpflichtung!) für 20 und 30 Pf. bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses Rente, Schöndorf, Turan und Kraft, sowie im Parteibüro, Peterstraße 76, und in der Buchhandlung Hug u. Co., Marktstraße 46. Der Beifilm und auch heretis Karten für den Filmabend zu haben, zu den durch das Anrecht eintretenden Vorzugspreisen. Wer in den Genuß herabgeleitet Eintrittspreise kommen will, der erwerbe ein Anrecht, es lohnt sich!“

Seute abend Metallarbeiterverammlung. In einer Mitgliederverammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes spricht heute abend der Verbandsvorsitzende Alwin Brandes, Berlin, im „Wertspielhaus“. Die Verammlung beginnt um 7 Uhr. Eintritt ist nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches möglich. Die Mitglieder und ihre Frauen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Siebzig Jahre alt geworden.

Im heutigen Tage kann der langjährige Mitarbeiter in Partei und Gesellschaft, Genosse Philipp Schulz, seinen siebzigsten Geburtstag fröhlich und rühlig begehen. Schulz, der in den letzten Jahren als Kassator in der „Volksblatt“-Druckerei tätig war, wirkte in der Arbeiterbewegung auf seinem Platz abwärts vom Kamm der Tagespolitik mit. Im Weidheim in Baden geboren, kam er vor über 40 Jahren als Buchdrucker ins Jodegebiet, das dem heute im Ruhe-

stand Lebenden eine zweite Heimat geworden ist. Manoh einer hat den immer freundlichen Genossen wie seine Mitarbeiter in unrem Verlag schäßen und achten gelernt. Zu seinem heutigen Ehrentage seien ihm die herzlichsten Glückwünsche dargebracht und ihm ein allezeit jogenloher Lebensabend gewünscht.

Parteidiskussionsverammlung in Neugroden. In der „Nordbeilektion“ findet heute abend die Verammlung des SPD-Diskussions Neugroden statt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung steht ein politischer Vortrag. Zahlreicher Besuch der Verammlung ist erwünscht.

Der Gemeinschaftsabend der Freireiter. Der hiesige Freireiterverband hielt, wie uns berichtet wird, gestern abend im Wertspielhaus einen sehr gut besuchten Gemeinschaftsabend ab. Eingeleitet wurde er mit Musikvorträgen der Vereingenen Wandbolten und Gitarrengruppe unter Leitung von Herrn C. Soppich. Das Ableben von vier Mitgliedern wurde durch Erlesen von den Kläßen geehrt. In der Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende den mitwirkenden Vereinen. Er wies auf den Kampf der Kirche gegen das Freireitertum hin und forderte zur Aktivität für den Freireiterverband auf. Hiermit lang der Freireiterverband unter Leitung seines Dirigenten W. Dommerer, „Wächterin“ und „Freireiters“. Ueber „Moral ohne Gott“ sprach dann der Bezirkssekretär Osterhold aus Hamburg. Der Redner verhandt es vorzüglich die Trennung der Moral von Gottesglauben aufzuführen. Nach Erläuterung der geschichtlichen Entwicklung des Moralbegriffs ging er besonders auf den Gedanken der Solidarität ein. Geliegt es den 80 Prozent Unterdrückten, so daß einer für alle einzuhalten, dann ist der Streit um den Sozialismus entschieden. Ausschließend an den Vortrag lang der Vorkämpfer noch einige gut aufgenommene Volkslieder und am Schluß spielte die Musikgruppe tadellos noch zwei Musikstücke.

Kunfivortrag in der Gewerkschau. Die interessierte Mündiger Kunfivortrag, die nur noch bis einschließend nächsten Sonntag, bei täglicher Besuchszeit von 11 bis 1 und 2.30 bis 6.30 Uhr zum ermäßigten Eintrittspreis von 40 Pf. zu sehen ist, wird heute abend ab 8 Uhr anlässlich eines Kunfivortrages besonders geöffnet. Infolge der Kassezeit muß leider die Kasse für die meisten Bilder eine platonische bleiben. Nur einige Bilder wurden zu sehr mäßigen Honoraren angekauft. Der Eintrittspreis für Mitglieder aller Gewerkschaften wurde auf 20 Pf. ermäßigt, auch für die Angehörigen. (Ausweis vorzeigen.)

Die täglichen Unfälle. Gestern nachmittag wurde in der Gölterstraße vor der Kunfihalle ein älterer Kradler von einem anderen Kradfahrer berast von hinten angefahren, daß er auf Pflaster stürzte. Er rief sich die rechte Gesichtshälfte auf und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — In einem Baumgarten in der Koonstraße vernünftigen sich gestern einige Jungen. Durch einen Scheritt fiel der 19jährige Schüler Walter K. auf den Bürgersteig und brach sich den rechten Oberarm.

Vortrag in der Kirchengemeinde Bant. Am Samstag sollen wieder die Vorträge beginnen, wie sie in den verwichenen Jahren am Herbst und Winter vom Pastor Wöbden gehalten wurden. Für den ersten Vortrag lautet das Thema „Die heiligen Hintergründe des Freireitertums“. Ferner finden für Gemeindeglieder in der Woche vom 28. September bis 3. Oktober ein Schulungstages für den Weltanschauungskampf statt.

Herr Vertalon wünscht keine Ehren.

Abenteuer-Roman von H. S. Decker. (Nachdruck verboten.) 1. Kapitel.

Der Mann mit dem blauen Stirn.

Vertalon kam aus der Oper „Traviata“ in den Hoch hing ihm Bedis „Traviata“ in den Hoch, noch das Schließen der Geigen und der brandende Aufstuf der Begeisterung, der aufsprang wie der Sturm nach der Wille — erst wenige Hände — dann hundert und tausend — das ganze Theater, das dem italienischen Volk tausende Ovationen darbrachte. Doch dann schwebte sein Geist langsam ab und hebrte ins nackte Leben zurück, das im tiefen Geogelast an der weichen Stimmung seines Ameriten hand. Als er um acht Uhr das Theater betreten hatte, war ihm der unheimliche Fremde zuerst aufgefallen. Er war groß und hager, hatte ein fantisches Gesicht mit seinem vorzupringenden Kinn, das von Willenskraft zeugte, zwei tief sitzende, aber unheimlich sanftmütige Augen, die wie zwei Kohlen unter den milch wüchsernden Brauen standen, und eine hohe, auffallend blaue Stirn, hinter der das eiserne Stirn eines eiserne Gegenmenschens oder das Hirn eines Wahnsinnigen stecken mußte.

In der Zwischenpause hatte er ihn wieder gesehen — im Restaurant, wo er, am Büfett stehend, häufig eine belegte Brötchen verlohng — und dann zuletzt nach Schluß der Vorstellung draußen vor dem Portal, als er mitten auf dem Fahrdamm neben Bifed und mit beiden Händen ein Rauf herbeimachte, das ihn aufnahm und kochend hinein entführte. Er hatte ihm folgen wollen, aus einem unerklärlichen Drang heraus, doch es war ihm unmöglich gewesen, da er so schnell keinen anderen,

freien Wagen aufstreifen konnte. So hatte er sich denn ärgerlich abgemandt, um seinem Hotel zuwandern. Ununterbrochen freisten seine Gedanken um ein und dieselbe Frage, die zehrend in seinem Hirn brannte und ihn — merkwürdig genug — fieberhaft erregte. Er war doch sonst so ruhig und nüchtern, so durchaus Weltmann, der jederzeit lächelnd über den Situationen stand und alle Trümpfe in Händen hielt. Aber heute?

Was es die Reaktion der letzten aufstrebenden Abenteuer in Berlin, Hamburg und Paris? Eine sonderbare Anraht war in ihm, die er sonst nicht gekannt hatte, die er nie für möglich gehalten hätte. Von jenem unheimlichen Fremden, den er irgendwo, irgendwann in seinem Leben bereits einmal gesehen haben mußte, ging ein furchtbares Flüstern aus, das jetzt noch verwehrend auf seinen Sinnen lag.

Er zog Feuerzeug und Zigarettenetui aus der Mantelfelle und zündete sich eine Queen an. Von dort drüben kam das Gröhlen einiger Betrunkener, die in einer Reihe eingehakt dahintrotzten. Die Front der Universität gräbte herüber, der Augustusplatz nahm ihn auf. Hier herrschte noch einiges Leben. Halbwelt und Wäzger eilten vorüber, mit blauen Wintermützen und aufgeschleppten Kragen. Autos lartzen vorbei, Lichtstrahlen juckten flitzend vom Dach des gegenüberliegenden Gebäudes, und vom Hochhaus erkünte der Klang der Glode: halb zwölf.

Vertalon schritt mit geklemmtem Kopf dahin, gähnte tief laut und vernehmlich und begann fofsch aber mit Pathos eine Melodie, die ihm noch in den Ohren klang, durch die Zähne zu pfeifen. Aber quer durch seinen Gedankengang schritt wieder und wieder, gleich einem blauen Schwert die ewig gleiche Frage:

Was ist der Unbekannte aus dem Theater? Woher kennt du ihn? Wo traiff du ihn früher bereits?

Er schlenderte die angerauchte Zigarette in hohem Bogen fort, so daß sie ziehend in den schmäßigen Schneereifen erloß, welche die Kinnlefe der Straße füllten.

Nun war es also Leipzig, das er sich ausgedacht hatte, um hier eine Anzahl Coups auszuführen. Diese waren gut gelungen, und daher fesselte ihn nichts mehr an diese Stadt. Er plegte die Orte, wo er gute Geschäfte gemacht hatte, stets schnell wieder zu verlassen, um eventuellen Konsequenzen und Scherereien mit den Behörden die ihn fieberhaft lachten, aus dem Wege zu gehen. Aber er war gezwungen, noch auf die Antunft seiner Freundin und seiner Helfer zu warten, die voraussichtlich morgen oder übermorgen eintreffen würden, vorausgesetzt, daß sein Ciffretelegramm sie überhaupt erreicht hatte.

Was würde es dann sein? London, Neaport oder Buenos Aires? Er mußte es selbst nicht, denn kein Antreter Abenteuerdröden war ihm hierhin und dort hin, und überall, wo es etwas Besonderes gab, war er anzutreffen. Die ganze Welt war seine Heimat; und er liebte sie der Gefahren willen; intentionell und romantisch mußte es sein, voll gefährlicher Abenteuer, die ihm Dolensbedingung besaßen. Er benötigte sie eben so bringen wie ein anderer Mensch seine Zigarette, sein Glas Wein oder seine Frau. . . Er war der Welt kein Fremder mehr, er war in der breiten Öffentlichkeit schnell bekannt geworden durch seine eben so lustigen als auch gezielten Streiche, die — trotzdem sie gegen die Geleze waren — nicht den ungeliebten Dementel des Herbergrüßigen trugen. Der Volksmund hatte ihn mit einem unbestimmten Nimbus umgeben, hatte einen Glorienstein um sein Haupt gewoben, der in kraffem Kontrast zu seinen Taten stand. Die Polizei aller zivilisierten Länder der Welt suchte ihn, sah ihn auf den Kerlen und setzte ihn rektlos, doch die breite Menge sympathisierte mit ihm, da er sie trefflich unterhielt.

Es war etwas Besonderes um seinen selbstgemachten Lebensweg, den er eingeschlagen hatte, da die Monotonie des Alltags ihm unenträglich wurde, es war ein gewundener Zupfad lebensamer Ereignisse. Das was ein gewöhnlicher Sterblicher vielleicht zweimal oder dreimal in seinem ganzen Dasein als erwidterndes, unwahrscheinliches Abenteuer empfand, erlebte er täg-

lich, fast jede Stunde, wie etwas durchaus Banales.

Die Etappen der letzten Monate flogen pfeilschnell an seinem inneren Auge vorüber. War mit Paul, seiner Freundin, und seinen vier unvertrautlichen Verchindeten in Paris gewesen, da er Kunde von einer opfenstehenden, unheimlichen Erfindung erhalten hatte, von der Erfindung eines wahnsinnigen Ingenieurs namens Anton Merus. Das Schidial war ihm nicht günstig gewesen; er hatte verurht, in die einmal liegende Villa des Ingenieurs einzubringen, bereit, alles zu tun, um diese merkwürdige Erfindung, von der man sich in der Öffentlichkeit die tollsten und phantastischen Dinge erzählte, an sich zu bringen.

Doch Merus war viel zu vorsichtig, er hatte sein Haus mit zahlreiden Sicherheitsvorrichtungen versehen, und nur wie durch ein Wunder war Vertalon dem todpendenden Strafkittom einer dieser Anlagen entgangen. Falls aber Kopf hätte er fliehen müssen, und dann hatten andere Geschäfte seine ganze Zeit in Anspruch genommen, so daß er keine Zeit mehr gefunden hatte, sich weiter um die geheimnisvolle Erfindung zu kümmern. Aber für den Bruchteil einer Sekunde hatte er das Gesicht des Wahnsinnigen im Winklicht seines Schwerwetzers gesehen, dieses unheimlich bleiche Gesicht, mit der hohen weißen Stirn und den starren, fanatischen Augen. . . Ein Gesicht, das man nie wieder vergessen konnte.

Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen: Anton Merus! Der Mann aus dem Theater war Anton Merus!

Diese Erkenntnis wirkte so stark auf ihn, daß er einige Sekunden mitten auf dem Fahrdamm stehen blieb, dann aber hob er den Kopf und schritt mit doppelter Schnelligkeit weiter. In seine Augen war ein eigenartliches Leuchten getreten. Die Ursache war von ihm abgefallen und hatte angepöppelt, intensiver Jenerer Wlag gemacht. Nun, wo er wußte, wer jener Unheimliche war, fiel der Mann von ihm ab, und glühende Glutstrahlen schloß durch seinen Körper, wie beim Säger, der sein Wild mittert.

Die verfolgte Unschuld.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Aufruf zu den kommenden Reichstagswahlen gegeben. Sie hat an den Reichstagskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß sich die Wortbraten bewaffneter Marxisten gegen wehrlose Nationalsozialisten erschreckend häuften, ohne daß Sühne erfolge.

Und nicht nur das! Das Reichsbanner wird von den Nationalsozialisten mit terroristischen Methoden verfolgt. Heimtückliche bewaffnete Verbände der nationalsozialistischen Korbhorden auf das Reichsbanner sind außerordentlich häufig. Herr Frick, der das verlorene Telegramm unterzeichnet hat, sollte seine Partei zunächst verantwortlich für den gemeinen Mord, den nationalsozialistische Bürger in der letzten Einkassieraktion an zwei Sozialdemokraten in der Siedelstraße in Berlin verübten.

Nationalsozialistische Mörder sind damals in die Wohnung eines Sozialdemokraten eingedrungen und haben den Sohn inmitten seiner Familienangehörigen ermordet. Das ist die verfolgte Unschuld!

Das Telegramm ist ausgerechnet am Sonntag des Abendes des Abendes gegen die nationalsozialistischen Korbhorden am Kurfürstendamm in Berlin erlassen worden. Es gibt auch offenkundige Verurtheilung, durch einen Höhepunkt der Dreifachheit abulanten von dieser Schande der Nationalsozialistischen Partei!

Es ist der Geist der Mordbege und des Terrors, der die inaktive SA der Nationalsozialisten erfüllt. Dieser Geist wird systematisch in den unreifen Jungen Burschen angeeignet, die sich der Nationalsozialistischen Partei anschließen. Sie werden zu Schlagergruppen zusammengestellt und lehrern, sie werden auf den Mann dressiert. Die Pistole, der Gummiknüppel, der Schlagring und das Messer sind die einzigen politischen Instrumente, die sie zu handhaben müssen.

Die verfolgte Unschuld entlarft sich selbst durch den Schlußsatz des Telegramms an den Reichstagskanzler, in dem es heißt, daß die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung gegebenenfalls zur Verantwortung gezogen werden sollen. Das ist nichts anderes als die Wiederankündigung des hitlerischen Wortes: Es werden Kulte rufen! Die unreifen jungen Burschen, die für die Nationalsozialisten als Frontkämpfer in die Straßen der deutschen Städte amüßig machen, werden nach ihrer ganzen politischen Erziehung in diesem Schlußsatz nichts anderes erleben als eine unerbittliche Anforderung, die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung zu „töten“.

Wer derartige Drohungen ausstößt, der hat kein Recht, sich als die verfolgte Unschuld aufzuspielen. Wer wie Herr Frick wollen Köpfe rollen, dem heißt es höchst an, der Regierung gegenüber Klause zu führen, daß keine Partei unter Terror leidet. Die verfolgte Unschuld ist eine verlorene Unschuld.

Aus aller Welt.

Paragrah 218-Würsther. Der vor drei Wochen vom Amtsgericht R e f e l d unter der Unschuldigen des Vergehens gegen den Paragrah 218 verurtheilte Kretschmer wurde gegen Stellung einer Kaution aus der Unterdrückungshaft entlassen. Dr. Selo war sofort nach seiner Verhaftung in der Sangerfester getrieben, durch den er in lebensgefährlicher Weise enttrübt worden ist.

Ein Buddha aus Smaragd. Ein Wiener Geschäftsmann hat von einem Missionar für 1500 Schilling (900 Mark) einen ersten handgeführten Buddha erstanden. Professor Miquel hat festgestellt, daß die Figur aus einem echten Smaragd von 1740 Karat Gewicht geschnitten ist, dessen Wert kaum abschätzbar ist.

Im Flugzeug von den Zwergen. In den nächsten Tagen wird auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof der Dresdener Forschungsflieger und Sportmann Willi Ziehe mit einem dreimotorigen Fokkerflugzeug die noch ziemlich unerforschte belgisch-afrikanische

Marrismus 1931.

Taktische Probleme - Von Arthur Geisvian.

1. Marxistische Arbeitstreife sind nützlich, wenn sie sich vor allem die Aufgabe stellen, das „Kapital“ von Karl Marx zu studieren. Das kann nicht genug lobiert werden. Marxistische Studien sind gut. Sind sogar dringend nötig. Was gibt es leider marxistisches als Arbeitsgemeinschaften, die sich oft noch „linkssozialistisch“ nennen, die ganz und gar nicht befreit sind, marxistisches Wissen zu fördern, die sich hauptsächlich mit parteitaktischen Fragen beschäftigen. Die jeder politischen Handlung, jeder politischen Maßnahme der Sozialdemokratischen Partei unentwegt die einfache und bequeme Karole von „revolutionären Klassenkampf“ entgegenstellen.

Damit kein Mißverständnis aufkommt: Jeder kann so „linkssozialistisch“ sein, wie es ihm sein Intellekt erlaubt. Jeder kann jeden taktischen Schritt der Sozialdemokratie kritisieren. Jeder kann in legale Weise hominieren. Die Mehrheit der Sozialdemokratie für seine Meinung zu gewinnen. Niemand aber darf innerhalb der Partei eine „oppositionelle“ oder „linkssozialistische“ oder sonst irgendwie benannte Organisation bilden. Solche Handlungen sind parteiunwürdig, sind parteifreundlich, sie können und dürfen nicht geduldet werden.

Rechtlich stellt sich anders, der nichts von feilen, tolerieren, prüfen und abwägen hören mag und der sich deshalb als „linkssozialistisch-marxistisch“ orientiert bezeichnet, als „wahrer Marx“, den Karl Marx vor, der Zeit seines Lebens auf der Barrikade gekämpft hat, im letzten Atem sein Werk, das „Kapital“, in der erhabenen Rechten das Schmetz. Einen Marx, den in allen Situationen nur die Parteiformel vom „revolutionären Klassenkampf“ geläufig war. Womit nichts gegen den revolutionären Klassenkampf gesagt werden soll, sondern nur gegen seine Entstellung. Es gibt Zeiten, wo der Klassenkampf direkt revolutionäre Formen annimmt. 1918 gegen das feierliche Deutschland, 1920 gegen die Kappisten. Es gibt aber auch Zeiten, wo die Kämpfe sich in gemäßigten Formen abspielen, ohne daß deshalb der Befreiungskampf aufgehört hat oder eingestellt ist. Alles zu seiner Zeit.

Es ist aufschlußreich und belehrend für uns alle, Karl Marx als Politiker und Taktiker zu kennen. Zu wissen, welche Taktik er in den verschiedenen Situationen für richtig hielt.

Das von Karl Marx und Friedrich Engels 1847 geschriebene „Kommunistische Manifest“ ist die Geburtsurkunde der sozialdemokratischen Bewegung. Hier kommt es uns auf die taktische Bedeutung der Schrift an.

Als das „Kommunistische Manifest“ geschrieben wurde, schickte sich die Bourgeoisie in Deutschland an, die politische Macht zu erobern. Im Jahr für die Entwicklung des modernen Kapitalismus auszunutzen. Die Bourgeoisie war die revolutionäre Klasse in der damaligen Gesellschaft. Gegen die feudalen konteratären Schichten. Das Kleinbürgertum, bedrängt und erdrückt vom Kapitalismus, wühlte sich für diese Zeit mit ihrem geliebten Boden für das Handwerk zurück. Das Kleinbürgertum war reaktionär.

Marx und Engels forderten die Arbeiter auf, die bürgerliche Revolution mitzukämpfen: „gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die absoluten Monarchen, die feudale Grundbesitzer und die Kleinbürger“. Um die Bahn freizumachen für die Auseinandersetzungen zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat.

Mit den „wahren Marxisten“ ist es heute ähnlich wie mit den „wahren Sozialisten“ in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts. Die „wahren Sozialisten“ müßten die „wahren Sozialisten“ schleudern der revolutionären Bewegung der Bourgeoisie „marxistisch“ ihre sozialistischen Forderungen entgegen. „die überlieferten Axiome (Bannflüche) gegen den Liberalismus, gegen den Parlamentarismus (Staat mit Volkswort), gegen die bürgerliche Konkurrenz, bürgerliche Pressefreiheit, bürgerliches Recht, bürgerliche Freiheit und Gleichheit“ und predigen der Volksmasse, „wie sie bei dieser bürgerlichen Bewegung nichts zu gewinnen, vielmehr alles, alles zu verlieren haben“.

Die „wahren Sozialisten“ verargen, daß die sozialistischen Forderungen „die moderne bürgerliche Gesellschaft mit den entsprechenden materiellen Lebensbedingungen und der angemessenen politischen Konstitution voraussetzen“.

So dient die „wahre Sozialismus“ den deutschen absoluten Regierungen, als ermunternde Vorgehensweise gegen die aufstrebende Bourgeoisie, ward er „eine Waffe in der Hand der Regierungen gegen die deutsche Bourgeoisie, so vertrat er auch unmittelbar ein reaktionäres Interesse, das Interesse der deutschen Sozialdemokratie gegen die Forderung nach dem deutschen Einheitsstaat.“

Wer die Geschichte der Arbeiterklasse kennt, weiß, wie vielfältig die Formen des Klassenkampfes von Anfang an gewesen sind: „Das Proletariat macht verschiedene Entwicklungsstadien durch. Sein Kampf gegen die Bourgeoisie beginnt mit seiner Entfaltung.“

Zuerst die Vertiefung des einzelnen Arbeiters gegen den einzelnen Unternehmer, die Attentate gegen die fremden konterrierenden Waren, gegen die Maschinen, gegen die Fabrikgebäude.

In der bürgerlichen Revolution werden die geprüften proletarischen Massen von der Bourgeoisie gegen die feudalen Mächte politisch mobilisiert und in den Händen der Bourgeoisie konzentriert. Die Arbeiter kämpfen und liegen mit der Bourgeoisie für die Bourgeoisie. In diesen Kämpfen entwickelt sich die Kraft der Arbeiterklasse.

Die Arbeiter treten sich gegen die Bourgeoisie, nehmen den selbständigen Kampf auf um den Arbeitslohn, um den Arbeitslohn, um politische Rechte. Die Organisation des Proletariats „erzwingt die Anerkennung einzelner Interessen der Arbeiter in Gefolgesein, indem sie die Aufgaben der Bourgeoisie teilweise für sich benutzt.“

Seither hat die Sozialdemokratie auch in Deutschland die Anerkennung einzelner Interessen der Arbeiter erzwungen. Auf politischem, sozialpolitischem, wirtschaftlichem und auf kulturellem Gebiet. Inwieweit unter Ausnutzung der Spaltungen der Bourgeoisie unter sich. Deutlicher: solange das Proletariat noch nicht stark genug ist, die Macht zu ergreifen, koaliert es sich teilweise für ganz bestimmte Zwecke mit bürgerlichen demokratischen Parteien gegen reaktionäre nationalsozialistische Kreise.

Der Klassenkampf des Proletariats besteht nicht aus einer Folge ununterbrochener Siege. Einzelne Schläge werden verloren, wenn es auch sicher ist, daß das Proletariat seinen Krieg gegen den Kapitalismus gewinnt. Es gibt Zeiten, wo das Proletariat sich auf die Verteidigung beschränken muß. Wo es Schlägen, die ihm der vorübergehend stärkere Gegner aufzwingen will, nicht annimmt, um sich nicht für den Krampf der Gegner aufzuheben. In solchen Zeiten kommt es vor, daß das Proletariat einen Teil Bourgeoisie gegen den anderen tolerieren muß, damit die Reaktion nicht zur Macht kommt. Damit das Proletariat seine Kampfart für die Stunde der Vende beschützt.

Die Bewegung der Arbeiterklasse ist niemals selbständig und von ausschließlich proletarischem Charakter, ehe nicht alle die verschiedenen Teile der Bourgeoisie und besonders ihr fortschrittlichster Teil, die Industriellen, die politische Macht erobert und den Staat nach ihren Bedürfnissen umgeformt haben.“

Das hat kein anderer als Karl Marx in seiner Schrift „Revolution und Kontre-Revolution“ geschrieben. Die Bourgeoisie den Staat nach ihren Bedürfnissen umgeformt, dann rückt die unermüdliche einsetzende Auseinandersetzung zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus immer näher. Dann erkennen auch die Arbeiter, daß heute noch im bürgerlichen Lager stehen und nach Millionen zählen, die bisher an irgendeinen Ausgleich, an eine mögliche Harmonie zwischen Kapital und Arbeit glaubten, die deshalb den Weg zur Sozialdemokratie nicht finden konnten, dann erkennen auch diese Arbeiter, daß ihre Hoffnungen illusorisch waren, daß sie bürgerlichen Verprechen betraut haben, die niemals in Erfüllung gehen können. Dann wird die sozialdemokratische Bewegung zur „Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl“.

Das Verständnis der „ungeheuren Mehrzahl“ für ihre Ziele zu arbeiten, ist die nächste Aufgabe der Sozialdemokratie! (Schluß folgt)

Einmal erhaltenes Kettenhemd gefunden; außerdem entdeckte man hier und an anderen Stellen zahlreiche Geräte, Gefäße, Werkzeuge und Münzen. Auch konnten in einem der Brunnenhäute etwa 80 verrostete Wlanzenkugeln festgestellt werden. Im Ganzen wurden etwa 455 Kellergruben und Brunnen freigelegt, die ein lebendiges Bild eines alten römischen Lagerbaus an der damaligen Reichsgrenze vermitteln.

„Freundschaft“ in Indien.

An Bord des Lufters Wasserflugzeuges „Freundschaft“ sind die deutschen Flieger Hermann Schöner und Klausmann von Ceylon aus an der indischen Küste angelangt. Bei der 8000 Kilometer langen Reise - dem ersten Maschinenflug eines Wasserflugzeuges - floß die Maschine wiederholt über wasserloses Land, so daß im Falle eines Motordefektes keinerlei Landungsmöglichkeit bestanden hätte. U. a. hat das Flugzeug auch die berühmten Ausgrabungsstätten von Bergamon und Babylon überflogen, wo deutsche Archäologen um die Entschlüsselung alterer Kulturen bemüht sind.

Bemerkte Notizen. Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet: Außer bei München, Hanganjahn und Kirin sind alle japanischen Truppen in die Eisenbahnen zurückgezogen worden. Auf Chabin findet ein Vormarsch nicht statt. - Gestern Abend kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung in Gahlenberg, zu der auch viele Kommunisten erschienen waren, zu einer hitzigen Schlägerei. Viele Personen wurden verletzt. Die Polizei machte wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch und nahm über 100 Personen fest. - Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die nationalsozialistische Tageszeitung „Der bergische Boie“ in Waldbröl wegen Verhöhnung des Reichsaussenministers Dr. Curtius auf die Dauer von einer Woche verboten. - Der frühere Präsident des Wiener Staatsrats Moriaud ist im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Banque de Geneve wegen Betruges verhaftet worden. Moriaud hat jahrelang in der Schweizer Politik eine große Rolle gespielt. - Wie erst jetzt bekannt wird, ist in München der bekannte Flieger Klaus v. Schöner gestorb. In den letzten Jahren war von Schöner der ständige Begleiter Udes. In Chabres (Frankreich) wurde am Mittwoch ein 19jähriger Doppelzünder Hingerichtet. - Auf den Schiffsfeldern von Souda bei Uras sind in den letzten Tagen die Leichen von 27 gefallenen Deutschen gefunden worden. Drei Leichen konnten bisher identifiziert werden. - In einem Hause in Dortmund wurden der 59jährige Ingenieur Moser, seine Frau und seine Schwiegermutter tot aufgefunden; die Leichen waren ganzweiliche Erhängelungen auf und waren mit Pfeilen bedeckt. Die Wohnung ist vollkommen verunreinigt. U. a. fehlen Schmuckstücke und eine wertvolle Briefmarkensammlung aus dem Besitz der Familie.

Volkswirtschaft.

Hilfenfruchtens in Preußen. Die im Anfang September vom Preussischen Statistischen Landesamt vorgenommene Schätzung der Hilfenfruchtens ergibt für Erbsen (Speiseerbsen und Futtererbsen) 977 000 Doppelzentner gegen 925 000 Doppelzentner im Vorjahr, für Speisebohnen 67 000 Doppelzentner (73 000), Futterbohnen 816 000 Doppelzentner (846 000), Wicken 445 000 Doppelzentner (317 000), Lupinen 514 000 Doppelzentner (240 000), Hülsenfruchtens gemenge 341 000 Doppelzentner (357 000) und Mischfrucht (Gemenge aus Hilfenfruchtens und Getreide aller Art) 1752 000 Doppelzentner (1334 000). Voraussichtlich wird die Hilfenfruchtens also höhere Erträge als im Jahre 1930 erbringen. Die Schätzungen lauten für Speisebohnen um 8,3 Prozent, für Futterbohnen um 3,5 Prozent und für Hülsenfruchtens um 4,7 Prozent niedriger als im vorjährigen Jahre; bei Erbsen werden die Erträge um 5,6 Prozent, bei Wicken um 28,4 Prozent, Lupinen um 114,3 Prozent und bei Mischfrucht um 31,3 Prozent höher geschätzt als die Vorjahresernte.

Zentralviehmarkt Oldenburg vom 23. September. Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Nutztiermarkt. Auftrieb: 101 Stück Großvieh, darunter 17 Kühe. Es folgten: Hochtragende Kühe 1. Qualität 300-410 RM., 2. Qualität 290-340 RM., 3. Qualität 150-270 RM.; tragende Kühe 1. Qualität 280-320 RM., 2. Qualität 180-270 RM.; Zuchtstullen 180-250 Reichsmark; Zuchtstulle bis 14 Tage auf 20-30 Reichsmark. Ausgeführte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Sehr schlecht bei findenden Preisen. Nächster Zucht- und Nutztiermarkt am Dienstag, den 29. September.

Der Markt von Leer am 23. September. Großviehmarkt (Zucht- und Nutztier): Auftrieb 966 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: hochtragende und frischmelende Kühe 1. Sorte mittelmächtig, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schlecht; jäh. Bullen 1. Sorte schlecht, 2. Sorte schlecht, 3. Sorte schlecht; 1/2 jäh. Kühe fähler schlecht; 1/2 jäh. Bullen fähler 1-2 jährige güte Kühe fähler schlecht; Kühe bis zu zwei Wochen langsam; hoch- und niedertragende Kühe: 1. Sorte sehr schlecht, 2. Sorte sehr schlecht, 3. Sorte sehr schlecht. Gesamtrendite: sehr schlecht. Großer Leberkahn. Hochtragende und frischmelende Kühe 1. Sorte 500-525 RM., 2. Sorte 375-450 RM., 3. Sorte 200-325 RM.; hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte 350 bis 400 RM., 2. Sorte 270-330 RM., 3. Sorte 180-240 RM.; jährige Bullen 1. Sorte 400 bis 500 RM., 2. Sorte 200-240 RM., 3. Sorte 100-160 RM.; 1/2 jährige Kühe fähler 70-150 RM., 1/2 jährige Bullen fähler 50-150 RM., 1-2 jährige güte Kühe fähler 125-210 RM., Kühe bis zu zwei Wochen 15-35 RM. Ausgeführte Tiere über Notiz. - Kleinviehmarkt: Auftrieb 4 Stück. Handel mittelmächtig. Ferkel bis 6 Wochen 4-7 RM., 6-8 Wochen 7-10 RM., Käufer 15-32 RM., Schafe und Lämmer 2-3 RM., Schafstämme 10-15 RM., aufgetriebenes Rindfleisch je nach Maul- und Klauenjuche schatzgepreist und gegen Tod, Verstümmelung und Maul- und Klauenjuche durch einen Entschädigungsfonds gedeckt. - Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, dem 30. September 1931. Nächster Ferkelmarkt am Mittwoch, dem 14. Oktober. Gall-Ferkelmarkt.

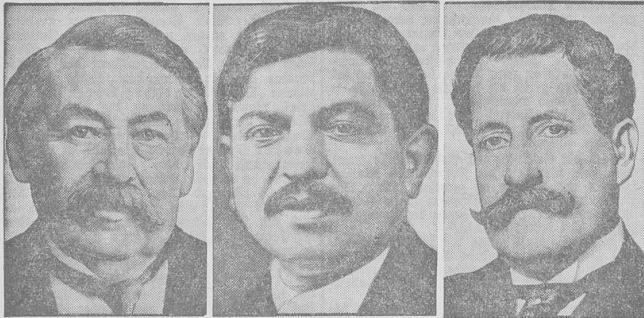
Gelbe Raucherzähne

Nach langem Suchen endlich das Nichtigste für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blühen meine Zähne, trotz dem Rauchen durch vieles Rauchen braun und ungesund. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen als „Ephoradent“, B. Hoffweg. Man verlange nur die echte Ephoradent-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und welche den Erfolg selbst zeigt.

Bilder vom Tage

Am Sonntag: Besuch der französischen Minister in Berlin.

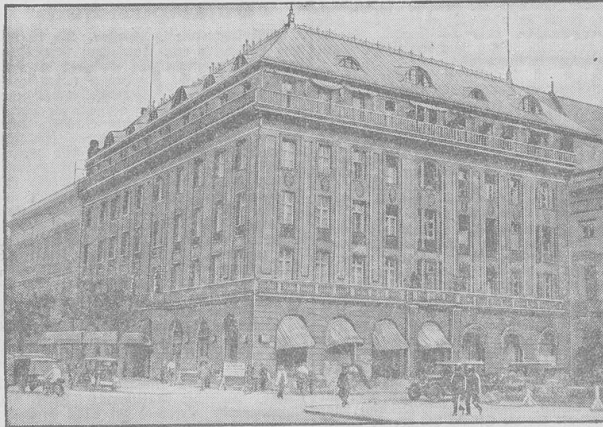
Seit Jahrzehnten in China dasselbe Bild:



Links: Außenminister Briand; mitte: Ministerpräsident Laval; rechts: Unterstaatssekretär Berthelot.

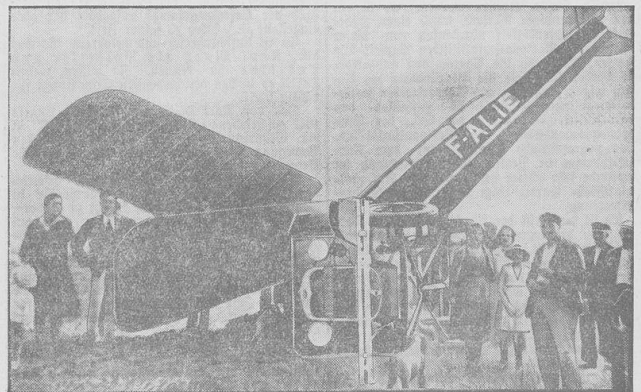


Bermundete Regierungssoldaten werden von Sanitätern verbunden. — China, das Land der Mitte, scheint nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Nachdem die inneren Wirren der letzten Jahre etwas nachgelassen hatten, wird jetzt das Land durch den Einmarsch der Japaner aufs neue in Unruhe gestürzt. Japan scheint entschlossen zu sein, die Mandchurerei völlig zu besetzen, was zweifellos zu Konflikten mit der Sowjetunion führen wird.



Das Hotel Adlon Unter den Linden in Berlin, in dem die französischen Minister wohnen werden. — Am Sonntag treffen der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand in Berlin ein, um den Besuch der deutschen Minister in Frankreich zu erwidern. Mit ihnen kommt der Unterstaatssekretär Berthelot vom französischen Außenministerium, der die begleitenden Herren, darunter einige Fachexperten, führt. Man mit dem französischen Besuch größte Bedeutung zu, da man annimmt, daß neben den offiziellen Empfängen wichtige Verhandlungen stattfinden werden.

Flugzeug rollt in Auto.



Ein eigenartiger Zusammenstoß ereignete sich in Medi-Saujon (Frankreich). Ein Flugzeug häuete beim Landen in ein Auto, der Wagen jedoch völlig um, das Flugzeug selbst wurde schwer beschädigt. Trotzdem kam durch glücklichen Zufall niemand zu Schaden.

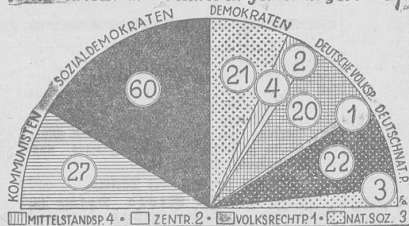
Berlin rüstet zur Winterhilfe.



Junge Berlinerinnen bringen die gesammelten Wäsche- und Kleidungsstücke, unterstützt von der Reichswehr, in die Transportwagen. — Die Vorbereitungen für die Winterhilfe sind in vielen deutschen Städten schon voll im Gang. In Berlin sind in den verschiedenen Bezirken Sammelstellen eingerichtet worden, wohin in Lastwagen der Reichswehr alle die Wäsche- und Kleidungsstücke für die Bedürftigen gebracht werden, die von jungen Mädchen in den Häusern gesammelt worden sind.

Zu den Wahlen der Hamburger Bürgerschaft. „Amerikas Schicksal unlösbar mit Europa verknüpft!“

Die Parteien in der Hamburger Bürgerschaft



Die bisherige Zusammensetzung der Hamburger Volksvertretung. — Am 27. September finden im Gebiet der freien und Hansestadt Hamburg die Wahlen zur Volksvertretung statt, die zum letzten Mal am 19. Februar 1928 gewählt worden war. Die Verschiebung in der politischen Meinung weiter Volkstreu dürfte sich auch bei diesen Wahlen auswirken.

Unterstaatssekretär Castle hielt vor führenden amerikanischen Industriellen und Kaufleuten eine aufsehenerregende Rede, in der er feststellte, daß Amerikas Wirtschaftsdrehscheibe nur eine Folge der europäischen und vor allem der deutschen Krise sei. Deutschlands ungeheure Reparationslasten trügen eine Hauptursache an dem wirtschaftlichen Tiefgang der ganzen Welt und Hoopers Plan eines Schuldmoratoriums sei der einzige Weg aus der Krise.

Jadefädliche Filmchau.

g. Capitol-Bildspiele. Humor, Witz und Romik spiegeln sich wider in dem lustigen Zirkus...

is. Colosseum-Bildspiele. Harry Viel ist immer noch eine Zugnummer im Kabinellhaus...

Sportliche Vorchau.

Die Handballspiele zugunsten der Samariter. Die Spiele für die Arbeiter-Samariter im Juli...

Die Schiedsrichter-Spiele. Platz Rüttingen: vormittags 9 Uhr Rüttingen 2 B gegen Schwar...

Fußballspiele in Heppens. Die für Sonntag auf dem Heppener Platz angelegten Spiele dürften größtes Interesse auslösen...

Varel.

b. Nach Oldenburg abgeführt. Drei sogenannte Markthelfer wurden wegen großer Schmutzhaftigkeit...

Der Todeschuß im Auto.

Verfügungsmord eines Arztes an seiner Gattin.

Aus Prag wird berichtet: Der Fall des Dirliktsartes Dr. Josef Mayer, der im Januar dieses Jahres in der ganzen Tschechoslowakei...

Am 28. Januar brachten die Zeitungen die Nachricht von einem unheimlichen Verbrechen...

und tötete die Frau mit mehreren Schüssen. Auch Dr. Mayer sei verletzt und im Handgemenge von dem Mörder niedergestreckt worden...

Giftmörderin will ihre „Kunden“ verklagen.

Weil sie geliefertes Gift nicht bezahlen wollte.

In dem somatischen Ort Levece wurde vor kurzem eine Giftmörderin von großem Aufsehen erregt...

alle anderen Morbtaten leugnet sie. Es ist jedoch bereits erwiesen, daß sie ihre beiden Gatten durch Gift aus dem Wege geräumt hat...

dem Ueberfall ein Mädchen sei. Die Frau war durch einen Schuß in den Rücken aus nächster Nähe getötet worden...

In scharfem Kreuzverhör gestand Dr. Mayer schließlich, daß er die Geschichte erfunden habe, um vor seinen beiden Kindern, die er über alles liebt...

Auch diese Erzählung fand sehr wenig Glauben. Dr. Mayer, der völlig ver schuldet war, hat im Dezember 1930 seine Frau für den Todesfall mit einem Betrag von 400 000 Tschechoslovenen versichert...

Dr. Mayer leugnet das ihm zur Last gelegte Verbrechen.

Dem Prozeß wird weit über die Grenzen des Landes hinaus mit größtem Interesse entgegengelesen.

Bor zehn Jahren starb der Opernkomponist Humperdind.



Engelbert Humperdinck, der Komponist der berühmtesten Märchenoper „Hänsel und Gretel“, starb vor zehn Jahren, am 27. September 1921...

Aus Stebingen.

Werner Probst gegen eine Glaser'sche Verbandsberufsschule. In Verne fand eine Verammlung interessierter Kreise, vor allem von Handwerkern...

für die Bahnfahrten oder sonstige Ausgaben für die Zurücklegung des Weges aufbrachte. Im ganzen wurde betont, daß die Berner Sandwäcker nicht gegen die Berufsschule seien...

Schiffst. Paratophus am Bord des Schiffes „Deutschland“. In den Jaglingen des Schiffes „Deutschland“ ist der Kanarophus ausgebrochen...

Glaser, Aufseher: Bernhard Dreiling und Helene Bader, Bernhard Barreilmann und Frieda Wierich; Johann Frels und Alma Kreue; Fritz Debus und Sophie Widdis...

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Lehreraub im Bezirk des katholischen Oberstufkollegiums.

In dem Bezirk des katholischen Oberstufkollegiums erfolgt auf Grund der Rückführung betr. Sparmaßnahmen im Volksschulwesen...

Die Frage des Oldenburger Schweine-transportes nach Rußland.

Nach der Abschnung der Uebernahme der Rückführung für die Rußlandreise der Oldenburger Landwirtschaft durch den Landtag...

Das Ergebnis der letzten Schweinezählung.

Das Ergebnis der Schweine-Zwischenzählung vom 1. September 1931 zeigt im freistaat Oldenburg einen Rückgang der Gesamtzahl...

Zu der in der Denkschrift aufgestellten Behauptung, daß eine Verbandschule um 30 Prozent billiger sein würde als das bisherige System...

Advertisement for GARBÁTY cigars. Features a large illustration of a pack of cigars with a portrait of a man. Text includes 'KÖNIGIN VON GARBÁTY', 'Vorkriegspreis! 6 zu 20\$ und so gut!', and 'dick rund'.

Jahresabschluss Umchau.

Gründung eines Segelflieger-Lagers auf Wangerooze?

Am gestrigen Donnerstag fand auf Wangerooze eine gemeinsame Besprechung von Vertretern der dortigen Badverwaltung, des Vintages Vereins, der Luftfahrtvereinigungen Oldenburgs und Wilhelmshavens, der Luftverkehrs-Gesellschaft der Jodelstädte und der Luftfahrtvereine von Wilhelmshaven und Oldenburg zwecks Einrichtung eines Segelfliegerlagers auf der Insel Watt. Es sollen zunächst, eventuell noch in diesen Herbstferien oder in den Osterferien kommenden Jahres, mit einem Apparat vom Typ „Hols der Teufel“, Probeflüge gemacht werden, um zu erkennen, ob die Wangeroozer Dünen bzw. die durch sie erzeugten Windverhältnisse überhaupt die Einrichtung eines solchen Lagers erlauben. Im nächsten Sommer sollen dann gegebenenfalls, und zwar mit Unterstützung der Badverwaltung von Wangerooze die Segelfliegeranlagen des Oldenburgs Landes mit ihren Flugapparaten hier ihren Einzug halten. Hoffentlich erfüllen sich die in der gestrigen Besprechung zum Ausdruck gekommenen Erwartungen. Die Luftfahrtverwaltung wird dadurch gewiss neuen Antriebs bekommen.

Heutiger Theaterbeginn.

Heute Freitag, und morgen, Sonnabend, abends 8.15 Uhr, Aufführung: „Maria Magdalena“, Trauerspiel von Hebel. Dieser Festvorstellung geht als Probestück „Die Weiße des Hauses“ von Ludwig von Beethoven unter Mitwirkung des Wilhelmsburger Orchesters, Dirigent: Kapellmeister Hans Wagner, voraus. Regie: Leo Deslan. Schillerarten 50 Pfennig. — Sonntag, abends 8.15 Uhr, und ab Montag, täglich abends 8.15 Uhr, erste Abonnementsvorstellung der ersten Rate: „Die Tonis aus Wien“, Operette von Ernst Stiefan. Vollständig neue Ausstattung an Dekorationen und Kostümen. Regie: Dir. Hob. Hellwig, musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Wagner. Schillerarten 75 Pf. — Im vielen Bühnenspielen gerecht zu werden, hat die Direktion des Schauspielhauses entschlossen, die Karten auszugeben, die an der Theaterkasse erhältlich sind. Dieselben enthalten: 4 Operetten, 4 Lustspiele und 4 Schauspielstücke bedeuten einen Vorteil von 20 Prozent Wertminderung gegenüber den Restpreisen, während die Käufer eines Abonnements eine Wertminderung von circa 33 Prozent genießen. — Vorverkauf für alle Vorstellungen täglich an den Theaterkassen von 10 bis 11 Uhr und ab 5 Uhr im Vorverkauf Kleinere Zigarren-Gesellschaft, Marktstraße. Telefon 1000.

Von der Reichsmarine.

Das neue Kommando haben angetreten: Korvettenkapitän Hanke als Artillerieoffizier an Bord des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“;

Korvettenkapitän Nordmann als 1. Adjutant des Kommandos der Marineinfanterie der Nordsee. Kapitänleutnant Schäfer als Kommandeur der 1. Abteilung Schiffstammbildung der Nordsee (der bisherige Abteilungscommandeur, Korvettenkapitän Krüger (Otto), tritt zum Stabe der Division) sowie Oberleutnant zur See Freidrich als Kommandant des Stationsenders „Krausenlof“. — Dienstpflicht „Sachsen“ hat heute in Kiel seine Dienstpflicht. Die Besatzung in Stärke von über 600 Köpfen trifft morgen früh 6.40 Uhr mit Sonderzug hier ein und bildet bis zur Dienststellung des Kreuzers „Leipzig“ den „Leipzig“-Stamm. Führer dieses Belagungsflottes ist der Korvettenkapitän Kellhoff. Das hier in Dienst gestellte Spritzfahrzeug „M. 2“ hat gestern 13 Uhr Wilhelmshaven verlassen zur Fahrt nach Kiel.

Patentschau

(Zusammenschluß vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 69, Auskünfte bereitwillig.) Gerda, Johann Wilhelm, Kas und Hermann Franzens, Oldenburg: Elektromagnetische Haltevorrichtung für Modelle und Formtasten. Erteiltes Patent. — W. Eißig u. Co., vorm. F. Blittner, Gergr. 1857, Oldenburg: Vohlschütterbus, Gebrauchsmuster. — Hans Görde, Wilhelmshaven: Künstlicher Krügelbahn, Gebrauchsmuster. — Firma Ch. Brede, Gude i. D.: Stiefumsgegraben, Gebrauchsmuster.

Von den Alkoholgegnern.

Die Guttemplerbewegung nimmt in den Jodelstädten an Umfang zu. Es bestehen hier drei Guttemperorganisationen. Im nächsten Jahr wird in den Jodelstädten der zehnte nordwestdeutsche Alkoholgegnertag stattfinden, dessen Vorsitzender Professor Dr. Delbrück, Bremen, ist. Mit dieser Tagung wird eine Ausstellung verbunden sein. Die jodelstädtischen Guttemplervereine haben im Februar d. J. auch eine Gessangsvereinigung gegründet, deren Ehrenleiter Pastor A. D. Dinnelberg ist und die im „Krausenlof“ ihren ersten Vorkünderabend veranstaltet.

Wetternachrichten aus See.

Außenrade: Wind NW, 4, bewölkt, See 3, Temperatur 13 Grad; Winternand: Wind W, 3, bewölkt, See leicht bewegt, Temperatur 12 Grad; Wangerooze: Wind W, 3, bewölkt, See 2, Temperatur 13 Grad; Roslapp: Wind NW, 2, trübe, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 13 Grad; Anggar: Wind NW, 2, bewölkt, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 12 Grad.

Vom Hafen.

Eingelaufen ist gestern nachmittag Motorschiff „Merle“ mit einer Ladung Wulsteln. Ausgelaufen sind gestern nachmittag Motorschiff „Carla“, leer, nach Bremen und Motorschiff „Anna“, leer, nach Hamburg. Heute vormittag sind ausgelaufen Motorschiff „Merer“, leer,

nach Brake und der holländische Motorschoner „Egberina“, leer, nach Delfzijl.

Wettervorhersage und Hochwasser.

Weiter für den morgigen Sonnabend: Noch meist östliche Winde, wolfig, Temperatur unter Normal. — Hochwasser ist morgen um 1.05 Uhr und um 13.10 Uhr.

Jahresabschluss Veranstaltungen.

Tanzschule Ostermann. Heute abend beginnt ein neuer Kursus im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus, auf den hiermit hingewiesen wird. Lustspiel. Die Truppe Camillo Mayer gibt allabendlich auf dem Platz an der Kieler Straße Vorstellungen halsbrecherischer Art. Zu ihrem Besuch wird eingeladen. Wasserparade. Auf der Jade findet am Sonntag das Absegeln der Segler, im Hafen das Abzurufen von Raddern und Ruderer statt. Deutsche Tischspiele. Ab morgen läuft im neuen Programm als Hauptfilm der Lustspieltheater „Trara um Liebe“. Dazu das gefällige Beiprogramm. Kammer-Tischspiele. Das neue Wochenprogramm hat zum Mittelpunkt den Wachsenbühnenfilm „Der Weg nach Rio“. Das Beiprogramm bringt u. a. die Ufa-Tonwoche. Adler-Theater. Täglich abends 8.15 Uhr der dreifaktige Schwank „Eine ausgekochte Familie“. Sonntag zwei Vorstellungen. „Stadt Heppens“. Am Sonntag findet im Lokal „Stadt Heppens“ ein Preistanzgen statt. Den Herren winken die Plodwüste und für die Damen sind Fratzen zu erlangen.

Länder gegen Sondergerichte?

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus München berichtet wird, soll beim bayerischen Justizminister wenig Neigung für das Projekt vorhanden sein, Sondergerichte zur Krönung und lächelnden Aburteilung von Terroristen, gefährlicher Missetäter und verurteilten anderer Delikten zu schaffen. Im preussischen Justizministerium soll, dem Blatt zufolge, ebenso wenig Begeisterung für die Schaffung von Sondergerichten herrschen. Vermutlich würden auch die meisten übrigen deutschen Länder auf dem gleichen Standpunkt stehen.

In Dundee (Schottland) kam es gestern im Anlaß an Arbeitslosenunterstützungen zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dreizehn Personen sind verletzt und über zwanzig verhaftet worden.

In Berlin hat die Bankfirma E. Schönberger u. Co. ihre Schalter geschlossen. Das Unternehmen ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Als Ursache sind die allgemeinen Wirtschaftskrisen, die die damit verbundenen Verluste angeben.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake. Freibank.
Verkauf von Kaffeebohnen am Sonnabend, den 26. September, vormittags von 9 Uhr an, in der „Friedeburg“, Bahnhofsstraße. Preise je Pfd. 40 und 50 Pf.
Brake, den 24. September 1931.
Stadtmagistrat, Dr. Winters.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche zu Brake.
Sonntag, den 27. September, Gottesdienst, vormittags 10 Uhr, Abendgottesdienst 11.30 Uhr.

Kleines Einfamilienhaus
hier am Walde gelegen
mit 6 Wohnräumen, 20 qm großen Garten
bei beliebigen Eintritt zu vermieten.
Gude i. O., Tel. 3. G. Haberlamp, Autt.

Bevorzugt unsere Interenten!

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
TONFILM-THEATER
Central-Lichtspiele
Brake
Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr
Flachsmann als Erzieher
Ein neuer Volltreffer, ein großer Publikumsfolg, der seinen Weg gemacht hat.
Fernseh
„Heimlich gebrannt“
„Reinlichkeit der Tiere“
„Eichbrühen“
„Ufa-Tonwoche“
Kartenververkauf im „Central-Hotel“ Brake.

Fahrrad-Gummi-Sonderangebot!
Gute, haltbare Qualität in rot und grau RM. 2.50 u. 3.00
Der weiteste Weg lohnt sich.
Braker Fahrrad-Haus
H. Karstens.

Vor Brake.

Ges. Bruns, das. läßt wegen Aufgabe des Haushalts am
Sonnabend, dem 26. September d. J., nachmittags 3 Uhr,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist an
solchen Personen, laut gegen Ver, verkaufen:
1 mitgehende Ziege
10 Hühner
6 Enten
4 Tauben
1 zweiflügeliger Kleiderschrank, 1 kleiner Schrank,
1 Sofa, 1 Kommode, mehrere Tische und
Stühle, 1 Sekretär, Blumenständer, 1 Grammophon mit Wandler, 1 Schindenschrank, Zerkochen,
Kochtopf, 1 Wanduhr, 1 eisener Koffer, 1 Gedenkarton,
1 Dajmalwaage, 1 kleine Waage, 1 Filzstrick
(neu), Lampen, 1 Gauden Heu, Garten, Sorten,
Geräte und sonstige Sachen.
Kaufliebhaber laden freundlich ein
G. Nothwehr, amt. Auktionator
Kirchhofsweiden.

Rodenkirchen.
Das vom Staatsministerium genehmigte
Städtische Rodenkirchener Hege
im Gemeindebezirk zur Einsicht aus.
Rodenkirchen, den 23. September 1931.
Gemeindevorstand Rodenkirchen.
Bärten.

Zum Rodenkirchener Markt
empfehle
Wein vom Fass
in bekannter Güte.
Joh. Schmid :: Delmenhorst
Alter Stand in der Hengsthalde.

Guter Torf
Jennet 70 Pf.
an der Kaje in Brake.
Sonnabendmorgen
von 7 Uhr an an der
Kaje in Brake

Frische Stinte
Pfund 20 Pf.
Gute frische
Brüh- und
Knoblauchwürstchen
Eskar Büning,
Brake.

**Einswader
Wochenmarkt.**
Sonnabendverkauf von
la Rind-, Schweine-
und Schaffleisch
P. Pfund 60 bis 80 Pf.

Beratung
des neuen biogemischen
Reinens, Nordenham-
Alens und Umgegend
am Sonntag, 27. Sept.,
von 10 bis 12 Uhr und
von 1 1/2 bis 3 1/2 Uhr bei
Dietmann, Hafen-Hotel,
Hafenstr. 1 (Privatweg.)
Von 9 h. 10. Hausbesuche
Der Vorstand.

**Rodenham-Alens.
„Nüßlinger Hof“**
Sonnabend, d. 26. Sept.:

BALL
des Klubs „Fidel“,
Rabelle Bultmann,
Eintritt frei!
Es ist freundlich ein
G. Stille,
Der Verkaufszug.

Neue Möbel!
Ganze Möbelericht-
ungen, kaufen Sie
preiswert und gut in
Schiffbauers
An- u. Verkaufszentrale
Rodenham, Hafenstr. 41

Bekanntmachung.
Am Sonntag, dem 27. September, ist die Stromzufuhr bis Schwarzden
vormittags von 7 bis 10 Uhr
gesperret
zwecks Arbeiten
an der Hochspannung.
Einswaden, den 25. Septbr. 1931.
**Elektrizitätswert
der Gemeinde Blexen.**

Grosser Posten fertiger
Herren-Anzüge
mit
25% Rabatt!
A. tom Dieck, Abbehausen

Sonderpreise!
Gummimäntel
24.75 19.50 15.75 12.75 RM.
Fertige Anzüge
69.- 45.- 32.- 19.50 RM.
Diedr. Renken,
Abbehausen

Norddeutscher Hof Telefon
Nr. 2177
Sonnabend, den 26. September
Großer Sommernachtsball
der Norddeutscher Musikkapelle
Eintritt frei! Eintritt frei!
Hierzu laden freundlich ein
Frau A. Haber Der Vorstand

**Zentralverband
der Maschinisten u. Helzer**
Ortsgruppe Nordenham
NACHRUUF!
Am 23. September verstarb plötzlich
durch Unfalltod in Altona unser lang-
jähriges Mitglied und Kollege, der Heizer
Magnus Voget.
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten.
Die Beerdigung findet am Sonnabend,
um 3.30 Uhr, vor der Leichenhalle des Kran-
kenhauses aus.
Der Vorstand.

Während der letzten Wochen haben wir uns von Grund auf für die jetzt beginnende Herbst- u. Wintersaison gerüstet, um beste Qualitäten zu billigsten Preisen bringen zu können.

- Kinder-Pullover in modernen Mustern von RM. 1.45 an
Damen-Pullover in modernen Mustern von RM. 2.95 an
Herren-Pullover in modernen Mustern von RM. 3.45 an
Herren-Normalhosen solide Qualität von RM. 0.95 an
Herren-Normaljacken solide Qualität von RM. 1.45 an
Kinder-Normalnachthosen ohne Klappe von RM. 1.25 an
Kinder-Normalnachthosen mit Klappe von RM. 1.45 an
Kinder-Hemdosen Mako . . . von RM. 1.25 an
Herren-Einsatzhemden . . . von RM. 0.95 an
Herren-Makohosen solide Qualität von RM. 0.95 an
Herren-Makojacken solide Qualität von RM. 0.95 an
Herren-Makohemden solide Qualität von RM. 1.45 an
Kinder-Ärmel Mako gerahmt . . . von RM. 0.45 an
Kinder-Ärmel Seide gerahmt . . . von RM. 1.45 an
Damschleier Seide plattiert . . . von RM. 0.95 an
Damschleier Seide gerahmt . . . von RM. 1.45 an
Herrensocken in schönen modernen Mustern . . . von RM. 0.25 an
Herrensocken garantiert reine Wolle von RM. 0.75 an
Damenstrümpfe in verschiedenen Farben von RM. 0.45 an
Damenstrümpfe Waschseide . . . von RM. 0.75 an
Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako von RM. 0.95 an
Damenstrümpfe reine Kaschmirwolle . RM. 1.95
Kinderstrümpfe Baumwolle meliert Gr. 1-6 RM. 0.45
Kinderstrümpfe Baumwolle meliert Gr. 7-10 RM. 0.75
Damenhandschuhe Trikot gestepet in neuesten Winterfarb. v. RM. 0.95 an
Damenhandschuhe Phantasie mit Stulpe von RM. 0.95 an
Herrenhandschuhe innen gerahmt . von RM. 1.45 an
Baby-Strickjackchen, rund . . . von RM. 0.25 an
Damen-Nachtjacken Barchent, solide Qualität . . . von RM. 1.95
Damen-Nachthemden Barchent, solide Qualität . . . von RM. 3.45
Kinder-Schlafanzüge Trikot . . . von RM. 1.45 an
Mädchen-Nachthemden kurz. Ärm. von RM. 1.45 an
Crêpe de chine 100 cm breit . . . von RM. 2.45 an
Crêpe Maroquin in modernen Farben, 100 cm breit . . . RM. 2.95
Crêpe Georgette in modernen Farben, 100 cm breit . . . RM. 2.95
Crêpe Cadix reine Wolle, 70 cm breit . . . RM. 1.25
Popeline reine Wolle, 80 cm breit . . . RM. 1.45
Wollnatté 100 cm breit RM. 1.95
Popeline für Oberhemden, 80 cm breit . RM. 0.95

Epege Gökerstraße 25

Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

Heute zur Epege!

Gute und billige Lebensmittel einkaufen!

- Neue grüne Erbsen 2 Pfd. 0.45
Weiße Bohnen 2 Pfd. 0.45
Linsen 1 Pfd. 0.25
Tomatenmark 3 Dosen 0.45
Himbeersaft 1/4 Pfd. 0.45
1a Tafelöl 1/4 Pfd. 0.45
Oelsardinen 3 Dosen 0.95
1 Kistchen Hamerkäse 0.45
6 Pfd. Margarine 1.95
Brokenter, orange Pekoe 1/4 Pfd. 0.45

Jeden Freitag und Sonnabend la frische Knoblauchwurst 1 Pfd. 0.95 RM., 3 Pfd. 2.45 RM.

Epege Gökerstr. 25

Was wollen die Nazis?

Und was setzen sie von ihren Zielen in die Wirklichkeit um? Wie sieht ihre Politik aus? Was trieben sie im Parlament? . . . Wissen Sie darüber Bescheid? Führende Politiker und Parlamentarier berichten in den nachverzeichneten kleinen Schriften Einzelheiten über das „Wirken“ der Hakenkreuzer.

„Köpfe in den Sand“ „Brechen die Nazis die Zinsknechtschaft?“ „So marschieren wir ins dritte Reich“ „Hitlers Sozialismus“ „Diktatur!“

Jede dieser Broschüren kostet 10 Pfennig, die als dritte genannte Schrift sogar nur 5 Pfennig! Legen Sie sich diese kleine Bibliothek zu.

Volksbuchhandlung Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telefon 2158. u. die Filialen in Oldenburg, Brake u. Nordenham.

Polizeihaud. Verein Monats-Berufsammlung im Vereinslokal Sonnabend, d. 26. Sept. 8 1/2 Uhr abends. Tagesordnung: Übergabe der Ehrenurkunden u. Dipl. Wicht. Vereinsangelegenheiten. Erich Lämlicher Mitgl. erw. D. Vorstand.

Stellenangebote 10 Mädchen a. I. Stelle, f. d. Haush. wo es schneid. erl. f. b. Sam-Anschluß gesucht. Offerten unter V. 3778 a. d. Exp. d. Bl.

Stellengefühe 10 Mädchen f. Stelle, d. Kinder u. i. Lebensmittel-Gesch. Brüder. Offrienteiltrahe 3. p. i.

Suche Waise- und Heimanachstellen. Offerten unter V. 3776 an die Exp. d. Bl.

16jähr. Mädchen sucht 1/2 oder 3/4 Tag-Stellen, Haushalt oder Baden. Grenzstr. 87, I. L.

Zu verkaufen Ein Antennen-Wafl, 12 m lang, zu verkaufen. Müllerstr. 59, I. r.

Kamm, Gasbed und Gasbackofen billig zu verkaufen. Kottlerstr. 85, II. r.

Geptl. laure Aepfel a. verl. 10 Pfd. 1.20 RM. Wilhelmweg 67.

Gut erh. Herrenfahrad mit elektr. Beleuchtung zu verkaufen. 200, 26. Karlstr. 1b, 2. Etg. r.

Gut erh. elektr. Fahrradlampe mit Zubehör zu lauf. gef. Off. m. Pr. u. V. 3771 a. d. Exp. d. Bl.

Adressbude, verlegbar für 30 RM zu verkaufen. Zanties, Wilhelmshaven, Straße 23, II.

Offenstühle, prima. 2,95 3,85 4,20 6,75 9,- Stuhlfesteln, Ia. 1,85 1,55 2,10 2,45

Reifenlaufmaschinen, Ia. 25 30 35 45 50 Pf. Heinrich Scheite, Grenzstr. 15.

Soll neuer moderner Kinderwagen zu verkaufen. Heintze, 10, I. Etg. r.

Empfehle frisches junges Kaffeebohnen. Pfd. 40 Pf., javane heute abend frische Knoblauchwurst. Fellmann, Kottlerstr. 85, I. r.

Gebrauchte Motorräder! 1 1/2 PS, Feuer- und Lichtscheinwerfer mit Rücklicht, Sp. 200,- 4 PS, 300 cc, elektr. 350,- 4 PS, 300 cc, elektr. 300,- 4 PS, 300 cc, elektr. 300,- 4 PS, 300 cc, elektr. 300,-

Willehad Jacobs, Motorfahrzeuge, Wittoriastraße 4.

Speisezimmer 11 Personen, 4 Eichenstühle, 279 RM. Geb. Tr. 11, Melnstr. 18.

Gut. Herrenfahrad billig zu verl. Preis. Heinrichstraße 14, Tel.

Stab. Herrenfahrad m. freil. billig zu verl. Grenzstr. 10 p. Seifenweg.

Mädchenmantel Größe 44, billig zu verl. Lindb. Vorstr. 12.

Kinder-Holzpfeife zu verkaufen. Wenzel, Ebnethstraße 23.

Zu vermieten Gut möbl. Zimmer a. verm. Nr. Wöhe 4 Mit Witzschlichter 35, II. I.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Dampferstraße 43, pt. r.

Möblierte Küche u. Schlafkammer, 1. Oflbr. zu vermieten. Schmidtstr. 10, I. Exp. I.

Zumiet gesucht Kinder, Ehepaar f. zum 1. Okt. ab 1. Nov. 2 bis 3raum. Wohn. Off. u. V. 3827 a. d. Exp. d. Bl.

Kinder, Ehep. f. 3raum. Wohnung u. Stall und Garten, 1. Oflbr. od. 1. Nov. a. I. Stadth. Offerten unter V. 3828 an die Exp. d. Bl.

Verloren Motorrad-Teiche mit Werkzeug von Schaar bis Schilling verloren. Wang, Scharstraße 26.

Zukunftsgelicht Hochfrequenz-Apparat zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 3819 an die Exp. d. Bl.

Verdickene Uhr unbedingt zuverlässig repariert jede 1880

Chr. Grün, Uhrmacher, Wilhelmshaven Str. 10

Sand kostenlos abgegeben. Wilhelmshaven

Offerte B. 3582. Preis zu spät erh. bitte nochmals um Nachsicht.

Großer Preisrat abends 8.30 Uhr. Witz. Geis, Wittoriastraße 3.

Block für Preis-Skat zu haben bei Paul Hug & Co. Peterstraße 76

Zur Eröffnungs-Vorstellung im „Neuen Schauspielhaus“ Textbücher für Hebbels Maria Magdalena Preis 40 Pf.

Volksbuchhandlung Wilhelmshaven Marktstraße 46. Telefon 2158.

Adler-Theater

Tel. 1210 - - - - - Tel. 1210

Gastspiel Schmitz u. Weißweiler Heute zum letzten Male

„Eine ausgekochte Familie“

Ab morgen Sonnabend der Riesen-Lachschlager

Der Mann ohne Zipfel

Sonntag nachmittag 4 Uhr Große Fremden- u. Familien-Vorstellung Kleine Preise von 70 Pf. bis 1.00 Mk.

Hallo! Marienburg

Mariensiel. Sonnabend, den 26. September, 8 Uhr: Entseft, Ausstellung, Theater, Ball.

und abends ins Kabarett, Stadt-Café“

Wo kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeffer preiswert u. gut Bei Schwarzenberger ??

Ecke Metzger Weg und Börsestraße

Mäkler reinigt, färbt und bügelt.

PELZ - Mäntel - Bubikragen - Reparaturen

beim Kürschner Jonny Matzen



Sie haben größten Erfolg, wenn Sie inserent des „Volksblattes“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- und Verkaufs-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!

Rühringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Notgemeinschaft der Jodelstude. Gedente der Erwerbslosen! Gedente der Mittellosen! Gedente der Jungfräule! Gib für ein warmes Mittagessen!

Todesanzeige. Am 23. d. M., um 21.30 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wwe. Maria Seibt geb. R e m m e r s im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer Carl Seibt und Frau nebst Enkel. Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle in Fedderwarden aus statt.

NEUES SCHAUSPIELHAUS 8.15 Heute Freitag, morgen Sonnabend 8.15 Eröffnungs-Vorstellung M A R I A M A G D A L E N A unter Mitwirkung des Philharmon. Orchesters Schillerkarten 50 Pf.

7.30 Sonntag, den 27. September 7.30 peritten-Premiere und ab Montag täglich im Abonnement 8.15 D I E T O N I A U S W I E N Musik von Ernst Steffan. Schillerkarten 75 Pf.

Die erste Rate muß eingelöst werden.